

Nr. 4. Hirschberg, Dienstag den 10 Januar 1871.

Politische Uebersicht.

Indem wir Dieses zu schreiben beginnen, melden uns die neuesten Depeschen, daß vor **Paris** das Feuer der Belagerungs-Artillerie gegen die Forts im Süden, Osten und Norden mit gutem Erfolge fortgesetzt wird. **Indessen** wird der Ruf nach Frieden täglich lauter und dringender und selbst die in Wolle gefärbten Frömmler ignoriren in ihrer Friedenssehnsucht die nöthige Berücksichtigung der eingetretenen Verhältnisse von Seiten der „von Gott eingesetzten Regierungen", gegenüber der vom Pariser Pöbel proklamirten „Regierung der Landesvertheidigung" und sind nahe daran, die gegenwärtigen Anschauungen über den Krieg als eine „schiefe Ebene" zu betrachten, weil derselben die — christliche Unterlage abhanden gekommen und „rohe Brutalität" an Stelle des Humanitätsprinzips getreten sei. Aber ein aufmerksamer Beobachter wird auch in der Gegenwart — im Gegensatze zur Vergangenheit — ganz zweifellos ein siegesgewisses Streben nach einer humanen Handlungsweise gefunden haben, welches ja auch von unserm greisen Könige, **Wilhelm I.**, dem „Siegreichen", thatsächlich vor Straßburg und Paris 2c. bekundet wurde. Die Gegenwart hat übrigens den unbedingten Glauben an das äußere Herantreten einer Autorität schon theilweise abgestreift und macht größere Ansprüche, indem es die Handlungsweise jedes einzelnen Menschen mit dem Gewissen und dem schweren Gewichte der eignen — Verantwortlichkeit belastet. Also trotz — oder vielmehr — gerade des furchtbaren nur zu andauernden deutsch-französischen Krieges wegen, und der dabei herrschenden Rohheit des nackten Materialismus, wird derjenige, welcher sich einer tiefern Einsicht in den Zusammenhang der Ereignisse bemüht, auch ein ernstes Streben nach einer humanen und idealen Menschheit durch die Ueberzeugung der unbesiegbaren Macht der Wahrheit gefunden haben. Es wäre Unsinn, wollte man behaupten: — „Alles ist gut." — Aber auch im Kriege entwickelt sich der Fortschritt im Bewußtsein der Freiheit.

Auch anderwärts findet man eine „bedenkliche Neigung" zur „Friedensliebe," die sich geltend mache, und die „Brsl. Mrg.-Ztg." glaubt sogar, daß man dabei sei, eine Partei der Kriegsmüden zu bilden und sagt dazu:

„Man hört jetzt vielfach: Wieder 1000 Gefangene? Wohin mit allen diesen Gefangenen! 100 Kanonen? Was sollen wir mit all diesen Kanonen! Sieg? Wir siegen uns zu Tode! Frieden! Frieden!

Wer liebte nicht den Frieden, wer hätte wohl Gefallen an dem Blut und den Wunden der Schlachten? Aber wir haben den Krieg nicht gewollt, wir sind dazu gezwungen worden, jetzt heißt's, ihn ausfechten, ihn zu einem ehrenvollen Ende zu bringen. Es ist ein gewaltiges Stück Arbeit, das uns die Geschichte zugewiesen hat; wir sollen uns zu einer Nation emporringen. Durch Reden ging's nicht, weder in Frankfurt, noch in Erfurt, noch auf den Schützen- und Turnfesten.

Es ging selbst nicht durch so rasche und gewaltige Siege, wie die von Weißenburg, Wörth, Metz, Sedan waren. Es wird erst gehen durch langes, blutiges Ringen, mit Anspannung jeder Faser, mit Darbringung schwerer Opfer. Mag uns Manches, was während des Krieges und im Kriege gesagt und gethan wird, nicht zusagen, mag dieser Feldherr und jener General sich nicht unseres besonderen Beifalls zu erfreuen haben, deshalb in der Opferwilligkeit erkalten, deshalb schmollend sich retiriren unter die Kriegesfaiten und Kriegsmüden und nach Frieden rufen, heißt Thörichtes thun. Und vor den Gefahren sich schon jetzt fürchten, welche die kommende Einheit der Freiheit möglicherweise bringen dürfte, heißt den Eulenspiegel nachahmen, der sich thalabwärts zu steigen fürchtet, weil möglicherweise hernach ein Berg kommt" u. s. w.

Ueber die zu errichtenden Lager in **Frankreich** erfährt man aus Lyon vom 2. Januar c., daß ein Lager an den Abdachungen der Alpinen (Depart. Bouche du Rhone) am Zusammenfluß der Rhone und Durance angelegt und für circa 150,000 Mann eingerichtet wird. Das Lager bei Clermont ist in der Bildung begriffen und befindet sich zwischen dem Strom Allier und der Departmental-Straße, welche von Pont du Chateau nach Maringues (beide Ortschaften im Departement Puy de Dome) führt. Das Lager bei La Rochelle ist bereits theilweise eingerichtet.

Vor der Hand streitet es sich noch darum, ob Jules Favre an der Pontus-Conferenz in London theilnehmen wird oder nicht; den zuletzt aus Paris eingegangenen Nachrichten zufolge erwartete Favre noch immer eine Einladung zur Conferenz Seitens der englischen Regierung zu erhalten.*) Die Regierung hat die Blokade der Häfen im Canal in Betreff der Kohlenzufuhr aufgehoben. — Ueber die

---

*) Wie die „Times" meldet, werden auf der Conferenz bezüglich der Pontusfrage alle Mächte, die Türkei mit inbegriffen, jedoch mit Ausschluß Frankreichs, durch die Botschafter zu London vertreten sein.

Thatsachen, welche zur Occupation Rouens Seitens des Feindes führten, ist eine Untersuchung angeordnet.

Aus Rom meldet man: Der Papst hat 40,000 Lire zum Besten der durch die Ueberschwemmung Beschädigten gespendet. Wie sich herausstellt, haben die Gebäude selber wenig gelitten; groß ist dagegen der Schaden, welcher an Hausgeräth und Waaren angerichtet worden. — Die Summen, die zur Vorbereitung der Einzugsfeierlichkeiten ausgeworfen waren, werden auf Wunsch des Königs zu wohlthätigen Zwecken verwendet werden.

Rückblick auf das Jahr 1870.

II.

Der deutsch-französische Krieg hat in Deutschland sowohl wie in Frankreich der Entwickelung der inneren Verhältnisse Gewalt angethan; es würde ohne diesen Krieg weder in Deutschland das nationale Einheitswerk so plötzlich und grade in der Weise, wie dieses jetzt geschehen, seinem Abschlusse entgegengeführt, noch würde in Frankreich das zweite Kaiserreich, welches durch das Plebiszit vom 8. Mai neu befestigt zu sein schien, von der Republik abgelöst worden sein. Es hat für einen kurzen Rückblick auf das Jahr 1870 kein Interesse, die Vorgänge, welche sich vor dem Kriege in Deutschland und in Frankreich ereignet haben, insofern sie nicht mit diesem welterregenden Ereigniß in Zusammenhang stehen, einer eingehenden Würdigung zu unterziehen. Die letzten ordentlichen Sessionen des Reichstages und des Zollparlaments liegen noch nicht ein Jahr hinter uns und doch ist die Erinnerung daran durch die großen Dinge, welche sich seitdem zugetragen haben, in den Hintergrund zurückgedrängt; wir wollen nicht zur Unzeit die Aufmerksamkeit unserer Leser darauf hinlenken, sondern hier nur dessen Erwähnung thun, daß die wichtigste Vorlage, mit welcher sich der Reichstag in seiner letzten Session zu beschäftigen hatte, das Strafgesetzbuch für den Norddeutschen Bund am 1. Januar 1871 und zwar zugleich auch für die bis dahin nicht zum Bunde gehörigen beiden hessischen Provinzen in Kraft getreten ist und daß die mit dem Zollparlament zu Stande gebrachte Tarifreform schon seit dem 1. October 1870 unserem deutschen Handel und Gewerb stets zu Gute kommt. Das Bundesgesetz über den Unterstützungswohnsitz, welches mit dem 1. Juli 1870 in Kraft treten soll, wird in Preußen durch ein besonderes Ausführungsgesetz, welches augenblicklich der Berathung des Herrenhauses unterliegt, seine Ergänzung finden. Von den sonstigen Früchten der Bundesgesetzgebung, die durch die Ausdehnung des Bundes auf die süddeutschen Staaten zum großen Theil auch diesen sofort zu Gute kommen, mögen hier genannt sein: das Gesetz betreffend den Schutz des geistigen Eigenthums, das Gesetz betreffend die Aufhebung der Elbzölle, das Gesetz betreffend die Aktiengesellschaften, das Gesetz betreffend die Ausgabe von Banknoten.

Wäre der Krieg nicht ausgebrochen, so würden wir im Laufe des vorigen Jahres die Neuwahlen zum zweiten Reichstage des Norddeutschen Bundes zu vollziehen gehabt haben. Statt dessen ist der erste ordentliche Reichstag zweimal, im Juli und November-December, zu außerordentlichen Sessionen versammelt gewesen, nachdem in der Sommersession ein Gesetz zu Stande gekommen war, durch welches die Mandatsdauer des Reichstages bis zum 31. December ausgedehnt wurde. In der ersten Session wurde die Bewilligung zur Aufnahme einer Bundeskriegsanleihe im Betrage von 120 Millionen Thalern ertheilt, nachdem in einer Adresse an den König von Preußen erklärt worden, daß dem Volke kein Opfer zu schwer sein werde, wo es seine Ehre und seine Freiheit gelte. Damals, in der Sitzung vom 20. Juli, wurde es in der Adresse noch als eine bloße Hoffnung ausgesprochen, daß das deutsche Volk endlich auf der behaupteten Wahlstatt den von allen Völkern geachteten Boden friedlicher und freier Einigung finden werde! Diese Hoffnung hat sich inzwischen erfüllt. Zum zweiten Male wurde der Reichstag im Monat November zu einer außerordentlichen Session einberufen, um die Verträge wegen des Beitritts der süddeutschen Staaten zum Norddeutschen Bund, um die Erneuerung der altehrwürdigen Namen „Kaiser und Reich“ zu genehmigen und um die Bewilligung zur Aufnahme einer weitern Bundeskriegsanleihe im Betrage von 100 Millionen Thalern zu ertheilen. Schwere Opfer hat das deutsche Volk bereits dargebracht; aber es that dies mit freudiger Hingebung; wußte es doch, daß es seiner Ehre und seiner Freiheit galt. So blieb denn auch die zweite außerordentliche Session des Reichstages hinter der ersten an patriotischem Schwunge nicht zurück. Die Mißtöne, welche in die Verhandlungen sich einmischten, lassen in Anbetracht ihres Ursprungs keinen Schluß auf ein Nachlassen der Spannkraft des deutschen Volkes zu; auch das alte Griechenland mußte es in den Tagen seines höchsten nationalen Aufschwungs ertragen, daß ein Ephialtes verrätherisches Einverständniß mit dem Feinde pflog!

Kriegsschauplatz.

Hirschberg, den 7. Januar 1871, Nachmittags 5 Uhr.

Aus einem Telegramm Sr. Majestät des Königs an Ihre Majestät die Königin:

Versailles, den 6. Januar.

Gestern von 9 Grad Kälte auf 1 Grad Wärme gestiegen, heute völliges Thauwetter, 7 Grad Wärme und schöner Sonnenschein. Die Beschießung hat bereits Fort Issy zum Schweigen gebracht Ueberall scheinbar gute Wirkungen. Unser Verlust 3 blessirte Offiziere, 10 Mann, 4 Todte. Wilhelm.

Versailles, den 6. Januar.

Vor Paris lebhaftes Feuer der Belagerungs-Artillerie gegen die Süd-, Ost- und Nordfront mit guter Wirkung foetgesetzt. Beim General von Werder fanden südlich Vesoul verschiedene Vorpostengefechte statt, in welchen derselbe 200 Gefangene gemacht hat. von Podbielski.

Mezières, den 6. Januar.

Rocroy ist heute besetzt worden. Es sind 300 Gefangene gemacht, 72 Geschütze, 1 Fahne und viele Waffen erbeutet, sehr bedeutende Vorräthe von Munition und Lebensmitteln vorgefunden worden. In Rocroy sind 8 deutsche Gefangene befreit worden, darunter 2 als Spione festgehaltene Preußen. Der Handstreich wurde gemacht mit 5 Bataillonen Infanterie, 2 Eskadronen Husaren, 6 Feld-Batterien und einer Pionier-Compagnie. von Senden.

Hirschberg, den 8. Januar 1871, Nachmittags 4 Uhr.

Versailles, den 7. Januar.

Der Königin Augusta in Berlin!

Gestern ist Prinz Friedrich Carl der sich vorbewegenden Armee des Generals Chanzy über Vendôme entgegengegangen und hat die angetroffenen Vortruppen siegreich zurückgeschlagen und verfolgt sie. Hier geht die Beschießung günstig fort Verluste gering Völliges Thauwetter. Wilhelm.

Versailles, den 7. Januar, Nachts.

Am 6. gingen die gegen die Armee des Generals

Chanzy aufgestellten Divisionen über Vendôme vor und stießen hierbei auf zwei im Anrücken befindliche feindliche Armee-Corps. Selbige wurden nach heftigem Gefecht über den Abschnitt von Azac zurückgeworfen und demnächst auch diese Positionen, sowie gleichzeitig Montoire, genommen. Die diesseitigen Verluste nicht unbedeutend.

Vor Paris wurde im Laufe des 7. das Feuer der Belagerungs-Artillerie gegen die Fortificationen im Süden, Osten und Norden lebhaft und mit guter Wirkung fortgesetzt. Fort Issy und nebenliegende Bastionen, sowie Fort Vanvres, schwiegen theilweise. Diesseitiger Verlust heute wie der gestrige, etwa 20 Mann. von Podbielski.

Hirschberg, den 9. Januar, Nachmittags 4 Uhr.

Aus einem Telegramm Sr. Majestät des Königs an Ihre Majestät die Königin:

Versailles, den 8. Januar.

Prinz Friedrich Carl noch immer siegreich vorgehend gegen le Mans. Im Norden Ruhe seit dem 3. Januar. Hier geht die Beschießung günstig weiter. Im Fort Vanvres ist eine Kaserne in Brand geschossen. Wilhelm.

Versailles, den 8. Januar, Nachts.

Die gegen den General Chanzy vordringenden diesseitigen Colonnen erreichten am 7. unter theilweise sehr heftigen Gefechten Nogent le Rotrou, Sarge, Savigny und la Chartres. Das Feuer vor Paris wurde am 8. lebhaft und mit Erfolg fortgesetzt. Die Kasernen des Forts Montrouge geriethen dabei in Brand. Nach französischen Berichten betrug der Verlust der Nord-Armee in den Gefechten am 2. und 3. d. M. gegen General Göben etwa 4000 Mann, der unsrige wird dabei auf 9000 Mann angegeben. Dem gegenüber constatiren die heute hier eingegangenen Berichte der ersten Armee unsere Verluste in den erwähnten Gefechten auf 11 Offiziere und 117 Mann todt, 35 Offiziere und 667 Mann verwundet und 236 Mann vermißt.

von Podbielski.

Bourogne, den 8. Januar.

In der Nacht vom 7. zum 8. Danjoutin, südlich Belfort, gestürmt. Bataillon Schneidemühl unter Hauptmann Manstein besonders ausgezeichnet. 2 Stabs-Offiziere, 16 Offiziere und über 700 unverwundete Gefangene gemacht, außerdem bedeutender Verlust. Unsererseits 1 Offizier und 13 Mann todt, 65 verwundet. von Treskow.

Die Festung Rocroy liegt nordwestlich von Mezieres, dicht an der belgischen Grenze, im Dep. Ardennen, 3282 Einwohner. General Schuler von Senden kommandirt jetzt, nachdem General von Kameke nach Paris berufen worden, die 14. Division, welche eben erst Mezieres bezwungen hatte.

Vor Paris hat das 2. bairische Corps, zwischen dem 5. und 6. (schles. Corps) ungefähr die Mitte der deutschen Stellung an der Südfront von Paris inne. Es steht bei Clamart und Bagneux auf den am 19 September bei Beginn der Cernirung erstrittenen Höhen.

Bordeaux, 6 Januar. Aus Arras vom 4. d. ist eine Depesche des Generals Faidherbe über die Kämpfe vom 2. u. 3 d. eingetroffen. Die Nordarmee nahm am 2 den Vormarsch wieder auf und setzte sich in den Ortschaften Achiet und Biencourt fest. Ihr Angriff auf Beheyner scheiterte jedoch. Am 3. begann die Schlacht auf der ganzen Linie von Neuem. General Faidherbe schreibt sich den Sieg zu. Gegen 6 Uhr Abends sei der Kampf in den Vorstädten von Bapaume entbrannt. Da der Feind in den Häusern verschanzt war, so verzichtete Faidherbe auf den Angriff, „weil dabei die Zerstörung der Stadt Bapaume auf dem Spiele stand." Der General zog daher die vorgerückten Detachements zurück und bezog Kantonnements zwischen Adinfer und Boyelles (halbwegs zwischen Bapaume und Arras), „da die näher an Bapaume gelegenen Ortschaften völlig verwüstet waren."

Gambetta hat gestern Bordeaux verlassen, um sich zur Armee des Generals Chanzy zu begeben.

In Bordeaux versichert man, der General Bourbaki habe eine Armee von 200,000 Mann mit 300 Kanonen und der General Chanzy 150,000 Mann mit einer furchtbaren Artillerie unter seinem Befehl.

Von der französischen Nordarmee bringt das „W. T. B." folgende Nachrichten:

Brüssel, 6. Januar. „Etoile Belge" erfährt aus Lille, daß diese Stadt von Verwundeten der französischen Nordarmee angefüllt ist. General Faidherbe soll gestern in Lille gewesen sein, um die Intendantur der Nordarmee, welche sich in einem sehr mangelhaften Zustande befindet, zu organisiren. — Das hier eingetroffene Journal „Echo du Nord" vom 4. d. enthält eine Ordre des Generals Farre, nach welcher alle Mannschaften, die von ihren Truppentheilen abgekommen sind und vereinzelt eintreffen, festgenommen und nach einem der Lager in der Bretagne gebracht werden sollen.

Lille, 5. Januar. Heute hat ein leichtes Scharmützel bei Guise (Arondissements Vervins) stattgefunden. — Die Nord-Armee hat sich nach der Schlacht vom 3. d. in Cantonnements bei Noyelles zurückgezogen. (Wohl in das etwa ¾ Meilen südwestlich von Cambrai gelegene Noyelles.) — General Faidherbe hat einen Tagesbefehl an die Truppen der Nordarmee erlassen, in welchem er sie für ihre bewiesene Tapferkeit und Ausdauer belobt, ihnen den Sieg zuschreibt und ihnen Ergänzung des Proviantes und der Kriegsmunition verspricht, um die Operationen fortsetzen zu können. — Das Hauptquartier der französischen Nordarmee befindet sich in Boisleux (etwas über eine Meile südlich von Arras). — Der Verlust der Franzosen wird auf 4000 Mann geschätzt.

Havre, 6. Januar. Die Armee von Havre hat sich gestern auf St. Romain zurückgezogen. Der Feind unternahm heute eine Rekognoszirung bis Aubin-Routot.

General Faidherbe hat nach jedem seiner angeblichen „Siege" alle Hände voll zu thun, sein Heer in einer rückwärts gelegenen Stellung neu zu organisiren und die zahlreichen Marodeure aufzusammeln und zu deportiren. — Die in der Nähe von Rouen von unserem 1. Armeekorps geschlagene „Armee von Havre" unter General Roy ist bis in die unmittelbare Nähe von Havre (St. Romain liegt östlich von dieser Stadt) zurückgewichen und von den unsrigen verfolgt worden.

Die ungeheure Kälte hat den französischen Truppen vor den Thoren von Paris ungemein zugesetzt; und in einer Sitzung des Kriegsrathes erklärte General Vinoy bei Erörterung der Frage, ob die Mannschaften nicht sofort nach Paris zurückbeordert werden sollten, er habe seine Leute zwei- bis dreimal während der Nacht allarmiren müssen, um sie vor dem Erfrieren zu bewahren. Ducrot sagte, vielen der Verwundeten seien die Augen erfroren gewesen, als sie gefunden wurden. Ein

Wachtposten wurde bei der Ablösung erfroren gefunden. In der unmittelbaren Nähe von Bourget mußten 600 Mann ins Lazareth gebracht werden, und die Zahl derer, die auf Avron erstarrt waren, wird als sehr groß angegeben. Viele dieser Aermsten sind bereits gestorben. Aber trotz alledem zögerte Trochu die Truppen nach Paris zurückzurufen, aus Furcht, dieser Schritt möchte beim Publikum einen schlechten Eindruck hervorrufen, bis der Kriegsrath sich schließlich am Weihnachtstage in das Unvermeidliche fügte.

Die Scene in dem verlassenen Werke des Mont Avron, wo allenthalben die Todten noch mit ihren Wunden erfroren umherlagen, war dem Korrespondenten der „Daily News" im sächsischen Hauptquartier zufolge über die Maßen schrecklich. Außer den Todten, sagt der Berichterstatter, der mit den sächsischen Truppen als einer der Ersten das Innere der Befestigungen betrat, fanden sich alle möglichen Zeichen von der Eile, mit der die Franzosen den Punkt geräumt. Wein und Brod war in Menge vorhanden. Deckel und militärische Sättel wurden gefunden und annektirt. Im eigentlichen Lager fand sich ein beträchtlicher Vorrath Reis, und wiederum viele Decken, Schuhe und Tornister. Bei genaueren Nachsuchungen kamen auch Säcke mit Erbsen und Flaschen mit Rum zum Vorschein. Der Boden war allenthalben mit Chassepotgewehren bestreut und hinter den Batterien, sowie in den Pulvermagazinen fand sich Pulver nebst Geschossen in Menge. Verwunderung erregte es, daß die Franzosen ihre sämmtlichen Geschütze vom Platze gebracht hatten, noch mehr aber, daß es ihnen bei allen Transportschwierigkeiten und bei dem heftigen Feuer der preußischen Batterien gelungen war. Der Korrespondent neigt sich zu der Ansicht hin, daß die Infanteristen in einem Anfalle von panischem Schrecken das Werk verlassen hätten, und daß die Artillerie in gegründeter Besorgniß vor einem Angriff der feindlichen Infanterie, dessen sie sich nicht hätten erwehren können, ohne Bedeckung ihre Geschütze aus den Schießscharten zogen, ehe das Feuer eine Räumung absolut nöthig machte. Daß kein Geschütz demontirt worden, ersah man aus dem Umstande, daß weder Rohr noch Lafette zurückgeblieben war.

Brüssel, 7. Januar. Der „Independance Belge" wird aus Lyon vom 4. d. gemeldet, daß Gerneral Werder aus Dijon 20 Geißeln mitgenommen habe. Es gilt als sicher, daß die Armee von Lyon durch die Franche Comté auf Belfort marschirt. Ein Bataillon mobilisirte Nationalgarde aus dem Departement Deux-Sèvres, das sich Unordnungen im Lager schuldig gemacht, ist zur Armee des General Chanzy geschickt worden. Der Präfekt des Departements Tarn warnt die Maires vor den bonapartistischen Agenten, welche Ruhestörungen und Beunruhigung auf dem Lande veranlassen. Einer Mittheilung des „Siècle" vom 2. zufolge hat der Gemeinderath von Marseille 100,000 Francs für die Beschaffung leichter Kavallerie bewilligt und beschlossen, die Stadt sofort in Vertheidigungszustand zu versetzen.

Lille, 7. Januar. Nach Berichten aus Cambrai stehen die deutschen Truppen wiederum im Arrondissement Cambrai. Dieselben haben sogar ihre Rekognoszirungen bis dicht an die Stadt Cambrai ausgedehnt, der sie auf Schußweite nahe gekommen sind. Der Kommandant der zweiten Division der Nordarmee, General Robin, hat einen amtlichen Rapport über die Kämpfe vom 2. und 3. Januar veröffentlicht. In demselben heißt es, es sei durch zu langsames Marschiren der Regimenter der Division verschuldet, daß zu wenig Truppen am 2. Januar in das Gefecht eingreifen konnten. Der General konstatirt weiter, daß die neu gebildeten Regimenter Schwäche gezeigt haben. Er fordert von den Regiments-Kommandeuren eine Liste derjenigen Offiziere ein, welche die Flucht ergriffen haben. Dieselben sollen abgesetzt werden.

Seit gestern haben unsre Belagerungs-Batterien auf der Südfront von Paris ihre Arbeit begonnen und trotz ziemlich starken Nebels sehr günstige Erfolge erzielt. Damit ist der artilleristische Angriff, zu welchem die Beschießung des Mont Avron die wirksame Einleitung bildete, in ein neues Stadium getreten, und es besteht nun kein Zweifel mehr, daß nunmehr mit vollem Ernst gegen die Hauptstadt-Festung vorgegangen wird.

Zur Orientirung unserer Leser zunächst ein paar Notizen über die Befestigungen der Südfront. Die Ostfront endigt auf dem rechten Ufer der Seine mit dem Fort Charenton, welches, in dem Vereinigungswinkel von Seine und Marne gelegen, mit den Redouten der Halbinsel von St. Maur den Zugang zur Stadtumwallung im Südosten sperrt. Auf dem linken Ufer der Seine, 4000 Schritt vom Fort Charenton, beginnt die südliche Befestigungslinie mit dem etwas erhöht liegenden Fort d'Ivry. In fast gerader Linie von Osten nach Westen folgen sich in fast gleichen Abständen von durchschnittlich 3000 Schritt die Forts de Bicêtre, de Montrouge, de Vanves (oder Vanvres) und d'Issy. Das Letztere liegt etwa fünfzig Fuß über der hier wieder aus dem Stadtgebiet tretenden Seine. Zwischen denselben gehen die Eisenbahnen nach Limours, bez. Sceaux, und die nach Versailles (Route Gauche) hindurch. Die Südforts reichen also von dem Eintritt der Seine in die Stadt Paris bis dahin, wo der Strom die Ringmauer wieder verläßt, um in einem nach Süden geschlossenen, das Gehölz von Boulogne umfassenden Bogen bei Sevres, St. Cloud und dem Mont Valerien vorüber wieder nordwärts nach St. Denis zu fließen. Der Punkt im Südosten der Stadtumwallung, wo die Seine aus der Stadt austritt, ist der in der Depesche erwähnte Point du jour, den die Pariser Vertheidigung neuerdings sehr verstärkt hat.

Ueberhaupt haben wir es nicht mehr bloß mit den ursprünglichen Befestigungen zu thun. Ein Theil der südlichen Forts wird, seit Einführung der gezogenen Geschütze, von den weiter südwärts gelegenen Höhen von Meudon, Clamart und Chatillon beherrscht. Die Versuche, noch vor dem Beginne der Einschließung diesem Mangel durch neue, vorgeschobene Werke abzuhelfen, kamen nicht mehr zur vollen Ausführung, und am 19. September fiel die Schanze bei Chatillon in die Hände der Deutschen. Sie ist von den Unsrigen umgearbeitet und für Vertheidigung und Angriff hergerichtet worden. Die Ausfälle, durch welche sich der Feind wieder in den Besitz der Höhen zu setzen versuchte, wurden abgeschlagen. Die Forts von Bicêtre, Montrouge und Vanves liegen bedeutend niedriger als die Anhöhe; sie können von oben eingesehen werden; dagegen ist das Fort von Issy, auf einem einzelstehenden Bergkegel gelegen, von fast gleicher Höhe mit der Schanze bei Chatillon.

Während der Dauer der Einschließung hat nun General Trochu es sich angelegen sein lassen, die Südfront nach Kräften fester zu machen, Verbindungslinien zwischen den einzelnen Forts (so auch vom Fort Issy zur Seine) herzustellen und die Befestigungen weiter gegen die Stellungen der Belagerer hinauszuschieben. So namentlich gegenüber dem 6. (schlesischen) Armee-Corps, welches zwischen der Seine und der Eisenbahn nach Bourg la Reine steht, also den rechten Flügel der Belagerer im Süden bildet. Eine Correspondenz der Schlesischen Zeitung entwirft ein anschauliches Bild von diesen Arbeiten der Belagerten und von den Vertheidigungs-Anstalten der Unsrigen: wir theilen sie deshalb hier mit. Sie lautet:

Im Monat November hatte der Feind unaufhörlich an der Verstärkung seiner Vertheidigungswerke gearbeitet. Neue Verschanzungen, Barrikaden, Verhaue und Schützengräben waren auf der ganzen Linie angelegt worden. Unmittelbar an der Seine war eine Schanze entstanden, welche mit sechs Geschützen armirt ist; am südlichen Rande von Vitry waren neue Befestigungen errichtet und in der rechten Flanke von Moulin Saquet

mehrere Geschütze aufgestellt. Die Schanze von Hautes Bruyères, westlich von Villejuif, war vollendet und die dahin führende Communication bedeutend erhöht. Drei Batterien zeigten dort weithin ihre drohenden Mündungen und beherrschen die vor ihnen abfallende Ebene. An dem Ostrand des Bierrethales war ein neues Emplacement für zwei Geschütze entstanden. Auch bei Cachan an dem westlichen Hange des Bierrethales erhob sich eine terrassirte Schanze, die acht Geschützmündungen zeigte. Auf der ganzen Front laufen vor diesen großartigen Befestigungen, die erst während der Belagerung entstanden sind, Schützengräben hin, die sich unsern äußersten Vorposten bis auf 600 Schritte nähern.

Aber auch auf unserer Seite war man nicht müßig gewesen. Hacke und Schaufel haben geschafft, so viel nur möglich war. Tag und Nacht waren die Infanterie und die Pionniere bei den Arbeiten beschäftigt. Jeder Fuß breit Landes ist benutzt, um die Dörfer in kleine Festungen umzuwandeln. Schützen-Gräben und gedeckte Gänge laufen vor der Front her und verbinden die einzelnen Dörfer mit einander. Wolfsgruben, Hecken und Drahtzäune halten den Anlauf des Feindes auf und drohen ihm Verderben. Verhaue und Barrikaden versperren die Eingänge der Dörfer. Geschlossene Schanzen und Geschütz-Emplacements decken den Rücken der Vorpostenstellung. Batterien stehen jederzeit bereit, um den Feind mit ihrem Feuer zu begrüßen; selbst Chassepots und Wallbüchsen sind auf der ganzen Linie vertheilt, um den Feind bei seinen Verschanzungs-Arbeiten zu stören.

In dieser Gegend ist es demnach nothwendig, vor einem Angriff auf die Forts Jory und Bicetre erst (ähnlich wie bei Mont Avron im Osten) die vorgeschobenen Werke zu überwältigen, und so erklärt es sich, daß in der Depesche jene beiden Forts fehlen und dafür die Verschanzungen von Villejuif als Objecte der Beschießung genannt werden.

— Auf dem südöstlichen Kriegsschauplatz meldet General Glümer aus Vesoul vom 30. Dezember an den Großherzog von Baden, daß, nachdem durch den kommandirenden General des 14 Armee Corps das Aufgeben der vorgeschobenen Stellung bei Dijon angeordnet worden sei, die Division am 27. Dezbr. Dijon verlassen habe, und in forcirten Märschen am 29. Dzbr. Abends mit der ersten und zweiten Infanterie-Brigade, der Cavallerie-Brigade und der Divisions-Artillerie in Vesoul und Umgebung eingetroffen sei, während die dritte Infanterie-Brigade mit 2 Escadrons und einer Batterie bei Gray und Arc den Uebergang über die Saone noch besetzt halte.

Die Nord-Armee hat sich nach der Schlacht vom 3. d. in Cantonnements bei Noyelles zurückgezogen. (Noyelles ist ein fast ebenso häufiger Name als Courcelles. Eins liegt etwa ¾ Meilen südwestlich von Cambrai, ein anderes nordwestlich von Douai, zwischen Douai und Lens, ein drittes zwischen Lens und Bethune. Nach der ganzen Lage der Dinge ist wahrscheinlich, daß Faidherbe rückwärts der Linie Arras-Douai, in der Nähe von Henin-Lietard steht.)

Deutschland. Berlin, 7. Januar. (Abgeordnetenhaus.) Die heutige (8.) Plenarsitzung des Hauses der Abgeordneten wurde von dem Präsidenten von Forckenbeck um 11¼ Uhr eröffnet.

Am Ministertische befanden sich der Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten Graf von Itzenplitz, der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten Dr. von Mühler, der Minister des Innern Graf zu Eulenburg, der Finanz-Minister Camphausen und mehrere Regierungs-Kommissare.

Nach Erledigung einer Reihe von geschäftlichen Mittheilungen des Präsidenten von Forckenbeck und von neuen Anträgen mehrerer Abgeordneter, deren geschäftliche Behandlung festgestellt wurde, trat das Haus in die Tagesordnung ein.

Den ersten Gegenstand derselben bildete die Schlußberathung über die auf Grund des Artikels 63 der Verfassungs-Urkunde vom 31. Januar 1850 und mit Bezug auf § 2 der Bundes-Präsidial-Verordnung vom 7. November 1867 (Bundesgesetzblatt S. 125) erlassene Verordnung vom 17. August v. J. für die Hohenzollernschen Lande zur Ausführung der Gesetze über die Kriegsleistungen und die Unterstützung hülfsbedürftiger Familien der zum Dienste einberufenen Mannschaften der Reserve, Landwehr und Ersatzreserve.

Der Referent Abg. Coelt empfahl die Annahme seines Antrags:

Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen:

der vorgedachten Verordnung die verfassungsmäßige Genehmigung zu ertheilen.

Nach einer kurzen Bemerkung des Abg. Dr. Virchow erfolgte die Annahme dieses Antrags mit großer Majorität.

Die Vorberathung des Staatshaushalts-Etats für das Jahr 1871 im ganzen Hause wurde hierauf fortgesetzt.

1) Oeffentliche Schuld. Kap. 32: 27,152,600 Thaler.

Hierzu lag der Antrag des Abg. Richter (Hagen) vor:

Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen: zu D. Schwebende Schuld Schatzanweisungen an Zinsen statt 468,000 Thlr. für 11,700,000 Thlr. Schuldkapital nur 462,000 Thlr. für 11,550,000 Thlr. Schuldkapital zu bewilligen.

Der Finanz-Minister Camphausen erklärte sich mit diesem Antrage einverstanden.

Die Positionen wurden mit der hiernach erforderlichen Modifikation bewilligt.

Es folgte: Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten. Fortdauernde Ausgaben: 77,500 Thlr.

Hierzu lagen folgende Anträge vor:

Vom Abg. Dr. Virchow:

Zum Etat des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten, Ausgaben, Tit. 1. Aversional-Entschädigung an den Norddeutschen Bund für die Besorgung speziell preußischer Angelegenheiten:

Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen: 1) Die Summe von 30,000 Thlr. abzusetzen, und dafür unter den einmaligen und außerordentlichen Ausgaben folgenden Titel zu bewilligen: Einmaliger Beitrag an den Norddeutschen Bund für die Besorgung speziell preußischer Angelegenheiten 30 000 Thaler. 2) Die Königliche Staatsregierung aufzufordern, dafür zu sorgen, daß Ausgaben, durch welche das Geldbewilligungsrecht des preußischen Landtages über die in der Bundesverfassung enthaltenen Bestimmungen hinaus beschränkt wird, künftig nicht mehr in den Etat des Bundes aufgenommen werden.

Ferner vom Abg. Dr. Löwe:

Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen: bei Gesandtschaften Titel 2 Besoldungen des Gesandtschafts-Personals. 1) Dresden. Gesandter. Gehalt 6000 Thlr., Repräsentationskosten 4000 Thlr., zusammen 10,000 Thlr., Legationssekretär. Gehalt 800 Thlr., Lokalzulage 900 Thlr., zusammen 1700 Thlr., als künftig wegfallend zu bezeichnen. 2) Hamburg. Gesandter. Gehalt 6000 Thaler, Repräsentationskosten 4000 Thlr., zusammen 10,000 Thlr., Legations-Kanzlist. Gehalt 1000 Thlr., Lokalzulage 500 Thlr., zusammen 1500 Thlr., als künftig wegfallend zu bezeichnen. 3) Oldenburg. Gesandter. Gehalt 6000 Thlr., Repräsentationskosten 2000 Thlr., zusammen 8000 Thlr., als künftig wegfallend zu bezeichnen. 4) Weimar. Minister-Resident. Gehalt 3000 Thlr., Repräsentationskosten 3000 Thlr., zusammen 6000 Thlr., als künftig wegfallend zu bezeichnen.

Der Regierungs-Kommissar, Wirklicher Legations-Rath von Bülow, erklärte sich gegen die Annahme beider Anträge.

An der hierüber eröffneten Diskussion betheiligten sich die Abgg. Dr. Löwe, v. Braun (Wiesbaden), Graf Bethusy-Huc, Dr. Virchow, A. Reichensperger (Geldern), Lasker.

— Nach einem erläuternden Circularerlaß des Unterrichtsministers findet das Gesetz vom 22. December 1869, betreffend

die Lehrer-Wittwen- und Waisenkassen auf alle öffentlichen Elementar-Lehrer Anwendung. Es sind demgemäß auch diejenigen Lehrer zum Beitritt zu den Kassen verpflichtet, welche an gehobenen Elementarschulen, wie Rectorats- und Bürgerschulen 2c. angestellt sind, insofern die letzteren nicht den höheren Unterrichtsanstalten im technischen Sinne des Wortes zugerechnet werden. Den in höheren Lehranstalten, in Stellen, welche als Elementarlehrerstellen fundirt sind, fungirenden Lehrern ist der Beitritt zu den Kassen zu gestatten, sobald dieselben entweder nicht berechtigt sind, ihre Ehefrauen bei der Allgemeinen Wittwen-Verpflegungs-Anstalt einzukaufen, oder keine Gelegenheit haben, durch eine sonstige Pensionskasse für ihre dereinstigen Wittwen zu sorgen. Ein Gleiches gilt in Betreff derjenigen Elementarlehrer, welche an Elementarschulen angestellt sind, die mit öffentlichen Anstalten, Stiftungen 2c. verbunden sind, wozu auch alle Stiftungen gehören, welche die Rechte einer juristischen Person haben. Die an den Schullehrer-Seminarien bei den Uebungsschulen fungirenden Lehrer sind berechtigt, den Kassen beizutreten, da diese Lehrer nicht Zutritt zur allgemeinen Wittwen-Verpflegungs-Anstalt haben. Nur müssen sie, wenn sie bereits angestellt sind, ein ärztliches Attest über ihren Gesundheitszustand beibringen oder im Falle vorgerückten Alters eine angemessene Entschädigung an die Kasse zahlen. Die technischen Lehrer bleiben von den Kassen ausgeschlossen, in soweit dieselben nicht etwa schon durch die geltenden Statuten das Recht zum Beitritt erhalten haben.

— Am 1. Januar 1871 ist das Strafgesetzbuch für den norddeutschen Bund vom 31. Mai 1870 im ganzen Umfange des Bundesgebiets in Kraft getreten. Mit demselben Tage ist das Bundes- und Landesstrafrecht, in soweit dasselbe Materien betrifft, welche Gegenstand des Strafgesetzbuchs für den norddeutschen Bund sind, außer Wirksamkeit gesetzt worden.

— Am 3. Nachmittags wurde auf dem Bahnhofe zu Neuß ein Waggon vorläufig mit Beschlag belegt, welcher in 24 Kisten 198 bis 200,000 Stück Sensen enthielt. Dieselben kamen aus Haspe in Westfalen und sind nach Antwerpen bestimmt. Es scheint, als ob die Franzosen zu guter Letzt unseren Soldaten nach polnischer Manier mit geradegeschmiedeten Sensen zu Leibe gehen wollten.

— (In dem Landesverraths-Proceß) wider den Bauquier Güterbock und Genossen ist am Mittwoch Vormittag die Entlassung der Angeklagten erfolgt. Sie haben die Nichtigkeitsbeschwerde angemeldet und zwar wegen der vom Staatsgerichtshofe verweigerten Erhebung des Defensionalbeweises. Sie behaupten, daß derselbe zu Unrecht abgeschnitten wäre. Wie der „Publ." meldet, soll in Folge der Affaire das Handlungshaus Güterbock aufgelöst werden.

— General v. Wrangel, Commandeur der 18. Division, sendet der „Kriegszeitung" eine Uebersicht der Marschleistungen seiner Division, aus welcher die unglaublichen Marschleistungen derselben, wie der zweiten Armee überhaupt, auf dem Marsche von Metz an die Loire hervorgehen. Die geschlossene Division legte in neun aufeinanderfolgenden Tagen 34½ Meilen zurück, also täglich fast 4 Meilen. In der Zeit vom 29. October bis 17. November marschirte die Division von St. Hubert bis Arbonville eine Strecke von 55½ Meilen. Am 16. und 17. December machte sie 11½ Meilen, und zwar den ersten Tag von Celettes über Blois bis dicht vor la Chapelle, dann zurück über Averdon, Villetard, Villerettes, La Chapelle bis Mère, den zweiten Tag bis Orleans, woselbst die ersten Truppen (Infanterie) bereits um 5 Uhr Nachmittags eintrafen. Es läßt sich diese Marschleistung den anstrengendsten und forcirtesten Märschen aller Zeiten zur Seite stellen.

— Die Wahlen zum Reichstage werden nach der „N. Pr. Z." etwa am 20. oder 21. Februar stattfinden. Da die Auslegung der Listen am 19. Januar beginnen soll, so muß dieselbe (4 Wochen lang) bis zum 16. Februar dauern.

Leipzig, 1. Januar. Der „Magd. Ztg." schreibt man: „Ueber die Angelegenheit der verhafteten Socialdemokraten Bebel, Liebknecht und Heptner hört man, daß das gegen sie vorliegende Anklagematerial ein sehr umfängliches sei. Die verschiedenen Haussuchungen sollen der Behörde eine Menge Beweisdocumente in die Hände geliefert haben, wonach die Socialdemokraten in Deutschland, Frankreich, England 2c. nach einem gemeinsamen und einheitlichen Plane handelten."

Italien. Florenz, 5. Januar. Die „Opinione" bezeichnet die von ausländischen Blättern gebrachte Mittheilung, daß Lonyay beauftragt sei, wegen Abschluß einer italienisch-österreichischen Allianz zu verhandeln, als unbegründet. Die Mission Lonyay's bezweckt ausschließlich nur die Regelung finanzieller Fragen.

Oesterreich. Wien, 7. Januar. Die „Wiener-Abendpost" reproduzirt den letzten Artikel der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung" bezüglich des Verhältnisses Deutschlands zu Oesterreich und konstatirt mit aufrichtiger Befriedigung, daß die politische Haltung, welche die österreichisch-ungarische Monarchie gegenüber der neuen Gestaltung der Verhältnisse in Deutschland angenommen hat, in den Organen der deutschen Presse ohne Unterschied der Parteistellung volle Würdigung und rückhaltlose Anerkennung findet. Mit seltener Uebereinstimmung knüpfen diese Organe an die freundschaftliche Annäherung Preußens und Oesterreichs die Hoffnung auf eine friedliche Konsolidirung der europäischen Verhältnisse. Die „Wiener Abendpost" begrüßt diese Erwartung mit den besten Wünschen und begleitet die in den Blättern des großen deutschen Nachbarlandes sich kundgebenden Sympathien für Oesterreich-Ungarn mit freudiger Genugthuung. Die „Abendpost" bedauert schließlich die Versuche gewisser österreichischer Preßorgane, die freundlichen Schritte des Wiener Kabinets als Scheinakte darzustellen, und weist derlei tendenziöse Verdächtigungen auf das Entschiedenste zurück.

Krakau, 4 Januar. Der bekannte Geolog Zajzner, früher Professor der Geologie in Krakau, später in Warschau, der die dortige Hochschule wegen der Russification derselben verließ, wurde gestern Nachmittags in seinem Bette erdrosselt gefunden. Ein Raubmord scheint vorzuliegen. Der entsetzliche Fall erregt große Aufregung.

Innsbruck, 6. Januar. Der Kaiser hat ein Handschreiben an den Statthalter gerichtet, in welchem er seine Anerkennung und seinen Dank für die vielfachen Kundgebungen treuer Anhänglichkeit und loyaler Gesinnung der tyroler Bevölkerung ausspricht und zugleich dem Lande die Fortdauer seines kaiserlichen Wohlwollens zusichert.

Frankreich. Dem „Journal de Bruxelles" wird in einer Correspondenz aus Bordeaux vom 31. Dezember gemeldet, daß die Bauern sich weigern, die außerordentlichen Steuern und die Kriegskontributionen zu bezahlen. Die durch den Unterhalt der mobilisirten Nationalgarde der Bevölkerung auferlegten Lasten erzeugen lebhafte Unzufriedenheit. — Es ist zweifelhaft, ob der fällige Januarcoupon der Rente eingelöst werden wird.

Belgien. Brüssel, 6. Januar. Der hier eingetroffene „Moniteur" vom 31. Dezember enthält ein Decret des Ministers des Innern an die Präfecten, welches verfügt, daß Nachsuchungen nach Waffen und Munition, welche von flüchtigen Soldaten in Privatwohnungen zurückgelassen sind, angestellt werden. Auf Veranlassung Favre's soll eine Milderung der Verfügung, betreffend die Steuerpflichtigkeit der Personen, welche Paris verlassen haben, eingetreten sein. — Die eingetroffene „Gazette de France" bestätigt, daß am 29. Dezember in Bernay Ruhestörungen stattgefunden haben, als die Nationalgarde den Befehl erhielt, auf Lisieux zurückzugehen. Der commandirende General, welcher wegen Herannahens der Preußen den bezüglichen Befehl gegeben hatte, wurde von der Volksmenge mißhandelt und verwundet. — Der eingetroffene

„Constitutionnel“ vom 1. d. meldet, daß die Pariser Regierung den Verfall für Wechsel noch um einen Monat hinausgeschoben habe.

— Dem „Journal de Bruxelles“ wird in einer Correspondenz aus Bordeaux vom 31. Dezember gemeldet, daß die Bauern sich weigern, die außerordentlichen Steuern und die Kriegs-Contributionen zu bezahlen. Die durch den Unterhalt der mobilisirten Nationalgarde der Bevölkerung auferlegten Lasten erzeugen lebhafte Unzufriedenheit. Es ist zweifelhaft, ob der fällige Januarcoupon der Rente eingelöst werden wird.

— Wie „Etoile Belge“ meldet, wird die Frage, ob die belgische Regiernng berechtigt sei, französische aus Deutschland der Kriegsgefangenschaft entflohene Soldaten zu interniren, demnächst durch richterlichen Spruch entschieden werden, da sich zwei französische Offiziere an die Gerichte gewendet haben, um ihre Freiheit zu erlangen. Die Verhandlung ist auf den 13. Januar festgesetzt.

Holland. Amsterdam, 6. Januar. Aus Batavia wird vom 5. Januar gemeldet, daß daselbst durch die der niederländisch-indischen Armee angehörenden Schweizer Soldaten ein Komplot entdeckt wurde, welches den Zweck hatte, den Gouverneur zu ermorden. Der Aufstand sollte am 31. Dezember losbrechen.

Großbritannien und Irland. London, 6. Januar. „Globe“ erfährt aus guter Quelle, daß die Waffenausfuhr nach Frankreich noch immer im allerbedeutendsten Maße fortdauert. Der nicht verheimlichte Transport von Gewehren betrug von Anfang September bis Ende Dezember nahezu 120,000 Stück, außerdem aber gingen große Quantitäten unter der Bezeichnung „Eisenwaren.“

Türkei. Konstantinopel, 5. Januar. Die heutigen Journale melden übereinstimmend, daß die rumänische Angelegenheit völlig beigelegt sei, da Fürst Karl der Pforte die Anzeige habe zugehen lassen, daß er durchaus nicht die Absicht habe, sich den durch die Verträge bestehenden Verpflichtungen zu entziehen.

Lokales und Provinzielles.

△ Hirschberg, den 9. Januar. Die Mondfinsterniß am vergangenen Freitag konnte, da der Himmel bis in die Abendstunden bedeckt blieb, erst im Laufe ihrer weitern Entwickelung, von ca. 10 Uhr an, beobachtet werden, als der erleuchtete Theil des Mondes bereits die Gestalt einer Sichel (mit dem Rücken nach oben zu) hatte. Mit dem eingetretenen heitern Himmel hatten wir aber auch Sonnabend früh bei Tagesanbruch wieder 17 Gr. R. Kälte; dagegen wurde es Abends nach 7 Uhr trotz der hellen Mondnacht plötzlich mild (ca. 3 Gr.) und es erhielt sich diese angenehmere Temperatur auch im Laufe des gestrigen und heutigen Tages.

* Sonnabend Abend ½10 Uhr starb im hiesigen Militär-Lazareth der Füsilier Schöps aus Breslau (1. Niederschles. Inf.-Reg. Nr. 46), in dem Alter von 21 Jahren.

* Die den Postanstalten ertheilte Ermächtigung, bei der Annahme von Päckereien mit Offizierbekleidungs- und Ausrüstungsgegenständen übermäßige Ueberschreitungen der Gewichtsgrenze von 12 Pfund hinwegsehen zu dürfen, bezieht sich, wie der „N. Pr. Z.“ von kompetenter Stelle mitgetheilt wird, nur auf überschießende Lothe über 12 Pfund, nicht aber etwa auf ganze Pfunde.

* Das Stangesche Reise-Bureau in Berlin giebt Ende dieses Monats wiederum einen illustrirten Führer für das Schlesische Gebirge heraus, der in 6 bis 7 Tausend Exemplaren aufgelegt. Nach einer Statistik des Stangenschen Bureaus sind von diesem Führer bereits über 25,000 Exemplare ausgegeben, trotzdem werden täglich neue verlangt.

Eingesandt. Die von Herrn Wilh. Richter im Saale des „Preußischen Hofes“ ausgestellten Glasphotographien übertreffen in der That die gehegten Erwartungen um ein Bedeutendes; in 40 Apparaten treten 1000 der schönsten Stereoskopbilder vor unsern Augen. Mit wonnigem Behagen sieht der Beschauer die schönsten Landschaften unseres großen Vaterlandes, und zwar in einer Naturtreue, daß er versucht wird, hinein zu steigen; er fühlt sich versetzt in die unheimliche Gletscherwelt der Hochalpen; er steht an dem Ufer des Nils, unter den Palmen, die das Trümmerfeld des hundertthorigen Theben beschatten, oder sein Blick ruht mit Staunen auf dem ruhelosen, aber durch die Wunderthätigkeit der Photographie festgebannten Meere. Einen ganz besonderen Reiz gewährt auch das Leben und Treiben der Weltstädte, aufgenommen in Augenblicksbildern, von denen jetzt wohl Paris den Hauptanziehungspunkt bilden möchte. — Fügen wir schließlich noch hinzu, daß der Genuß, den diese schöne Ausstellung gewährt, sich wesentlich steigert wenn man ihm mit Muße obliegt, und daß hierzu die Tagesstunden geeignete Zeit bieten, und wir sind gewiß, daß uns recht Viele für diesen Fingerzeig danken werden.

⊥ Schweidnitz. Die erste Versammlung des Bürgervereins in diesem Jahre war der Mitgliederzahl des Vereins keineswegs entsprechend. Der Vorsitzende machte Mittheilungen über den Kämmerei-Hauptkassen-Etat pro 1871, wobei über einzelne Posten erläuternde Bemerkungen gemacht wurden. — Bei uns sah man in den letzten Tagen ununterbrochen mächtige Eisfuder anfahren, nicht nur für die Braucommunen, sondern auch für Private, welche sich Eiskeller angelegt haben. Das Eis zeichnet sich diesmal durch vorzügliche Reinheit u. Stärke aus.

Unsere Stadt hat wiederum einen Transport französischer Kriegsgefangener zu erwarten und zwar gegen 2000 Mann. Dieselben werden in der Artilleriehalle, in der Artillerie-Reitbahn, dem Artillerie-Zeughause, dem Landwehrzeughause, ehemaligen Kirche zu St. Barbara, nachdem dieselben entsprechend eingerichtet worden, untergebracht werden. Außerdem werden auf dem Artillerie-Stallplatz drei Baraken errichtet; über Länge und Breite etwas zu sagen ist hier weniger interessant, als daß dieselben mit doppelten Schuntbrettern gedielt werden. Dach und Seitenwände, aus demselben Material, bieten in ihrem Innern einen Raum von 6 Zoll Breite der mit Siede ausgefüllt wird. (Ob deutsche Kriegsgefangene auch so eingepackt werden?) Der Termin bis zur Fertigstellung der Baraken u. der anderen Einrichtungen ist bis zum 26. d. M. festgesetzt worden. Die hier stehenden Landwehrmänner vom 51. Landwehr-Regiment, werden wahrscheinlich, wie man gerüchtsweise vernimmt, Mitte dieses Mts. von hier abkommandirt werden.

Wie noch nie, so sind in diesem Jahre die Gangwege in unseren Promenaden in so ausgedehnter Weise geschoort worden, resp. passirbar gemacht worden. Dies muß bei der so hohen Schneelage besonders anerkannt werden, da man eine kleine Stunde Weges vollständig geschoorte Gänge findet.

Breslau. (Manifest der „Bresl. Hausbl.“ an die Regierungen Europas.) Wir lesen im Leitartikel der gestrigen Nummer des genannten Blattes Folgendes:

„An Europas Regierungen ist es, jetzt einen Entschluß zu fassen. Zwei politische Wege stehen ihnen offen. Wählen sie jenen, der dem heiligen Vater seine Souveränetät wiedergiebt, so werden sie in den Katholiken die gehorsamsten Unterthanen finden, welche in allen Fragen rein politischer Natur leicht zufrieden zu stellen sind. Wenn sie aber im Gegentheil die Beraubung der Kirche anerkennen wollen, dann haben sie die Katholiken in ihren heiligsten Rechten verletzt, wogegen diese nicht nachdrücklich genug sich wehren können. Die Regierungen mögen es wissen, unsere Geduld war groß, aber sie ist zu Ende. Wir Katholiken haben das Recht, die Freiheit unserer Kirche zu fordern, und die Regierungen haben die Pflicht, unsere Forderung zu erfüllen. Wir zahlen ihnen die Geld- und Blutsteuer, aber wir sind es satt, durch eitle Versprechungen immer wieder betrogen zu werden. Wir kennen den Werth diplo-

matischer Garantien, die Fetzen zerrissener Tractate, die den Boden Europas bedecken, zeigen es nur zu deutlich. Die einzige Garantie, die wir verlangen, ist die Rückkehr Victor Emanuels in das Land seiner Väter und die **vollständige Wiederherstellung des ganzen Kirchenstaates**. Diese Garantie erbitten wir nicht schüchtern als eine Gnade, nein, wir fordern sie gebieterisch als unser Recht. Hört es, ihr Mächtigen der Erde, Regierungen Europas, wer immer Ihr seid, wie immer Ihr Euch nennen möget, die Katholiken mahnen Euch, zu Gunsten des heiligen Stuhles einzuschreiten und ihre gerechten Forderungen zu erfüllen. Glaubt uns, verkennt unsern Mahnruf nicht!"

Um aufrichtig zu sein, es sind nicht die „Hausbl.", die dies schreiben. Es ist die G. C., d. h.: die in Genf erscheinende Correspondenz, die dies in die „Hausbl." schreibt und sich anmaßt, im Namen der Katholiken also zu reden.

Wenn nun aber die Regierungen sagen: Krieg! — was dann? Was fängt hinter dem „Ende der Geduld" dann an? Wie will die G. C. ihren gebieterischen Forderungen Nachdruck geben? Läßt sie ihre Filialen vielleicht mobilisiren?

Verlust-Liste.

Königs-Grenadier-Regiment (2. Westpreuß.) Nr. 7.

Major von Kaiserberg, am 3. September in Altenstadt gestorben und begraben. Major Schaumann, v. Am 6. Oktbr. als geh. z. Reg. zurück. Sec. Lt. Fritz v. Jagwitz, v. Am 7. Oktbr. desgl.

1. Comp. Feldw. Mogwitz, l. v. Z. Rgt. zurück.

Die Unteroff.: Langner u. Artopé, v., desgl.

Die Gefr.: Robert Schröder, nicht verm., sondern als Reconvalescent dem Ers.-Bat attachirt. Julius Hahn, v. Als Reconval. d. Ers.-Bat. attachirt. Wilhelm Wehner, v., desgl. Stüber, verm., z. Regt. zurück. Gustav Teuber, v., desgl. Joh. Paul Weickert, v., als Reconval. d. Ers.-Bat. attachirt.

Die Gren.: Paul Ermlich, v., als Reconval. dem Ers.-Bat. attachirt. Carl Renner, nicht verm., sondern als Reconval. d. Ers.-Bat. attachirt. Wilhelm Thielsch, v., als Reconval. dem Ers.-Bat. attachirt. Hermann Vogel, v., desgl. Carl Schneider, v., desgl. Ernst Metschker, nicht verm., sondern als Reconval. d. Ers.-Bat. attachirt. August Putz, desgl. Oskar Seidelmeyer, v., als Reconval. dem Ers.-Bat. attachirt. Wilhelm Kluge, nicht verm., sondern als Reconval. d. Ers.-Bat. attachirt. Heinrich Eckert, v., als Reconval. d. Ers.-Bat. attachirt. Gottfried Emrich, v., desgl. Stephan Plaschke, v., desgl. Wilhelm Hänsch, nicht verm., sondern als Reconval. dem Ers.-Bat. attachirt. Scholz V., v., zum Regt. zurück. Schädel, v., desgl. Pade, v., desgl. Ludwig, v., desgl. Gruse, v., desgl. Weise, v., desgl. Ernst, verm. desgl. Pfeiffer, verm., desgl. Niedergesäß, verm., desgl. Reinhold Gerlach, v., desgl. Aug. Krebs, verm., desgl. Peter Langner, v., bis 30. Novbr. beim Ers.-Bat. eingetroffen. Hermann Leitert, v., desgl.

2. Comp. Feldw. Kohlmann, s. v. Zum Regt. zurück.

Die Unteroff.: Ernst Langer, v., als Reconval. d. Ers.-Bat. attachirt. Rüger, v., zum Regt. zurück. Carl Heinrich, v., desgl.

Die Gefr.: Ernst Guder, s. v. Als Reconval. d. Ers.-Bat. attachirt. Förster, l. v., zum Regt. zurück. Fritsch, v., desgl. Grimmig, v., desgl. Wittig, v., desgl.

Die Gren.: Robert Skorupski nicht verm., als Reconval. d. Ers.-Bat. attachirt. August Berger, nicht verm., desgl. Julius König, v., desgl. Wilhelm Schreiber, nicht verm., desgl. Wilhelm Musche, nicht verm., desgl. Aug. Renner, v., desgl. Wilhelm Jänsch, v., desgl. Emil Franke, nicht verm., desgl. Wilhelm Debrie, v., desgl. Gustav Herrmann, nicht verm., desgl. Wilhelm Wiesner, v., desgl. Stief, v., desgl. Kramer, v., desgl. Pohl II., v., zum Regt. zurück. Haberstroh, v., desgl. Metner, verm., desgl. Pohl III., v., desgl. Willenberg, verm., desgl. König, v., desgl. Forscht, s. v., desgl. Johann Fuchs, l. v., desgl. Carl Vierdich, l. v., desgl. Robert Stütze, v., desgl. Joseph Beck, l. v., desgl. Aug. Englich, v., desgl. Heinrich Enge, v., desgl. Joseph Paritschke, v., desgl. Wilhelm Hellwig, v., bis 30. Novbr. beim Ers.-Bat. eingetroffen. Wilhelm Krause, v., desgl. Gottlob Sigismund, v., desgl. Wilhelm Müller IV., v., desgl.

3. Comp. Unteroff. Carl Herzog, s. v., als Reconval. dem Ers.-Bat. attachirt.

Die Gefr.: Wilhelm Friebe, l. v. Zum Regt. zurück. Gustav Rolle, l. v., desgl. Ehrenfried Emrich, s. v., desgl. Strohwald, verm., zum Reg. zurück.

Die Gren.: Carl Kutzner, s. v., zum Regt. zurück. August Uhreck, v., desgl. Ernst Häusler, l. v., desgl. Gustav Adler, s. v., desgl. Carl Geisler, l. v., desgl. Wilhelm Ertnert, s. v., desgl. Rudolph Göldner, nicht verm., sondern als Reconval. d. Ers.-Bat. attachirt. Ernst Miethe, l. v., als Reconval. dem Ersatz-Bat. attachirt. Hermann Bischof, s. v., desgl. Böhm, l. v., zum Regt. zurück. Schubert, s. v., desgl. Vogt, verm., desgl. Weidner, s. v., desgl. Bayer, v., desgl. Staude, l. v., desgl. König, verm., desgl. Thiel, l. v., desgl. Knobloch, v., desgl. Weigelt, verm., desgl. Hande, s. v., desgl. Männchen, s. v., desgl. Klose, s. v., desgl. Seidel, verm., desgl. Thomas, verm., desgl. Hitschfeld, s. v., desgl. Neufert, l. v., desgl. August Nenbert, s. v., desgl. Hermann Schiller, s. v., als Reconval. dem Ers.-Bat. attachirt. Ignatz Garbas, nicht verm., desgl.

4. Comp. Serg. Fechner, s. v., zum Regt. zurück.

Unteroff. Wolsdorf, l. v., zum Regt. zurück.

Die Gefr.: Heinrich Reinert, l. v., zum Regt. zurück. Rudolf Rössel, nicht verm., sondern als Reconval. dem Ers.-Bat. attachirt. Heinr. Gebhard, v., als Reconval. dem Ers.-Bat. attachirt. August Kiesewetter, nicht verm., sondern als Reconvalescent dem Ers.-Bat. zuertheilt. Seifert, l. v., zum Regt. zurück. Wiener, l. v., desgl. Berger, s. v., desgl.

Die Gren.: August Rupprecht, nicht verm., sondern als Reconval. dem Ers.-Bataillon attachirt. August Schade, desgl. Carl Tost, l. v., als Reconval. dem Ers.-Bat. attachirt. Heinrich Hübner, s. v., desgl. Robert Hundsdörfer, nicht verm., sondern als Reconval. dem Ers.-Bat. attachirt. August Baumgart, s. v., als Reconval. dem Ers.-Bat. attachirt. Schubert, s. v., zum Regt. zurück. Kusche, s. v., desgl. Spindler, s. v., desgl. Bernhard I., v., desgl. Neumann, l. v., desgl. Grädler, verm., desgl. Blasius, s. v., desgl. Kaczmarek, verm., desgl. Renner, verm., desgl. Fiedler, l. v., desgl. Tschorn, l. v., desgl. Joseph Feige, l. v., desgl. August Leßner, s. v., als Reconvalescent dem Ers.-Bat. attachirt. Hermann Weißmann, nicht verm., sondern als Reconval. dem Ersatz-Bataillon attachirt. Oskar Hohberg, s. v., bis 30. Novbr. beim Ersatz-Bat. eingetroffen. Heinrich Böhm, l. v., desgl. Friedrich Kühn, v., desgl. August Geisler, nicht verm., sond. befind. sich beim Ers.-Bat.

5. Comp. Unteroff. Weigelt, s. v., zum Regt. zurück.

Die Gren.: Ernst Steinberg, nicht verm., sondern als Reconval. dem Ers.-Bat. attachirt. Scholz, verm., zum Reg. zurück. Illmer, l. v., desgl. Kuhm, l. v., desgl. August Heinrich, l. v., als Reconval. dem Ers.-Bat. attachirt. Carl Rauer, s. v., bis 30. Novbr. beim Ers.-Bat. eingetroffen.

6. Comp. Vice-Feldw. Spicale, v., zum Regt. zurück.

Unteroff. Hasselbach, s. v., zum Regt. zurück.

Die Gefr.: August Ernst, s. v., als Reconval. dem Ers.-Bat. attachirt. Schubert, s. v., zum Regt. zurück.

Nebst zwei Beilagen.

Die Gren.: Heinrich Schmidt, l. v., als Reconval. dem Ers.-Bat. attachirt. Carl Hänsch, l v., desgl. Robert Scholz l., l v., desgl. August Ludwig, l v., desgl. Gustav Künzel, l. v, desgl. Göbel, l. v., zum Regt. zurück. Hannig, l v, desgl. Gäbert, l. v., desgl Zingler, s. v., desgl. Sandleiter, l. v., desgl. Hain, s. v., desgl. Gottschling, l. v., d sgl. Wilhelm Schneider, l. v., desgl. Oswald Krauer, l v, als Reconval. dem Ers.-Bat. attachirt August Paul, s. v., bis zum 30. November beim Ers.-Bat. eingetroffen. Ernst Reinsch, l. v., desgl. Carl Scholz, l v., desgl.

7. Comp Feldw. Emil Günther, s. v., zum Regt. zurück.

Serg. Pohl, s. v, zum Regt. zurück.

Die Unteroff.: Knobloch, l. v., zum Regt. zurück. Gläser, l. v., d sgl.

Die Gefr.: Robert Keil, l. v., als Reconval. dem Ers.-Bat. attachirt. Wilhelm Zobel, nicht verm., sondern als Reconval. dem Ers.-Bat. attachirt. Ernst Fritsch, v., als Reconval dem Ers.-Bat. attachirt. Ernst Förster, l. v., desgl

(Schluß folgt.)

Vermischte Nachrichten

Reuß. Am 3. d. M. wurde auf dem hiesigen Bahnhofe ein Waggon vorläufig mit Beschlag belegt, welcher in 24 Kisten 198- bis 200 000 Sensen enthielt. Dieselben kamen aus Haspe in Westphalen und sind nach Antwerpen bestimmt. Es scheint, als ob die Franzosen zu guter Letzt unsern Soldaten nach polnischer Manier mit gradegeschmiedeten Sensen zu Leibe gehen wollten!

Paris. Trotz aller Trübsal haben die Pariser noch nicht die Lust zum Scherzen verloren. Bei einem Restaurant fällt folgendes Gespräch vor: „Garçon, Ihr Pferdefleisch ist sehr schwarz!" — „Das ist nicht zu verwundern, mein Herr, das Thier, von dem es genommen, stammt von den Pumpes funèbres (Leichenbestattungsgesellschaft). — Ein junger Mann mit dem Beinamen „der Schweigsame" war in seinem Cercle von einer ausnahmsweisen Gesprächigkeit. Er gab einem Freunde, dem dies auffiel, die Aufklärung mit den Worten: „Euer Staunen wird aufhören, wenn ich Euch mittheile, daß ich heute meinen Papagei gegessen habe."

Newyork. Es ist allerdings schon öfter dagewesen, daß ein Zeitungsbesitzer in Amerika seinen Lesern die Erleichterung gewährte, das Abonnement in Naturalien entrichten zu können. Das Verdienst, dies in ein System gebracht zu haben, gebührt unstreitig Hrn. J. J. Tompkins, Herausgeber des „Sentinel" in Guttenberg. Derselbe hat folgenden Tarif publicirt: „Abonnementspreis: 1 Jahr: 75 Pfund Mehl oder 6 Bushel Kartoffeln oder 2 Bushel Bohnen oder 2½ Bushel Zwiebeln oder 12 Pfund Butter oder 15 Pfund Käse oder 20 Kohlköpfe oder 12 Pfund Schinken oder 15 Pfund Pökelfleisch oder 3 Fuhren Holz — ½ Jahr: Je zwei Drittel des Obigen."

— Von welchem Umfange das Landwehrbezirks-Commando des Reserve-Bataillons Nr. 35 (Berlin) ist, mag man daraus entnehmen, daß von demselben seit Beginn des Krieges 48,960 Einberufungs-Ordres insinuirt worden sind; darunter 296 für Offiziere.

— In weiser Voraussicht hat die Pariser Regierung, um die Menge nicht noch mehr zu verstimmen und ihr namentlich am „Jour de l'an" (Neujahrstag) die Entbehrungen zu fühlbar zu machen, für diesen Tag besondere Vertheilungen beschlossen. Der Handels- und Ackerbauminister hat darüber an den „Siècle" folgendes Schreiben gerichtet: „Paris, 29. Dezember 1870. Mein Herr! Die Mittheilungen, welche Sie über die Vertheilungen am Neujahrstage bringen, sind vollständig richtig. Die Regierung hat geglaubt, das Jahr 1871 mit einer Maßregel eröffnen zu sollen, von der jeder Bürger Nutzen hätte, und hat mich mit der sehr angenehmen Mission beauftragt, den 20 Arrondissements von Paris folgendes zu geben: 1) 104 000 Kilogramm sehr gut conservirtes Rindfleisch an Stelle des Pferdefleisches; 2) 52,000 Kilogramm getrocknete Bohnen; 3) 52 000 Kilogramm Olivenöl; 4) 52,000 Kilogramm grünen rohen Kaffee; 5. 52,000 Kilogramm Chocolade. Sie sehen, daß unsere Magazine noch nicht leer sind, obgleich wir daraus seit dem 17. September schöpfen. Unsere Feinde sollen uns nicht hindern, das neue Jahr zu feiern und den unerschütterlichen Glauben an unsere Befreiung und die Wiedergeburt unseres Vaterlandes zu haben. Genehmigen Sie &c. J. Magnin." (Es kommt also bei 2 Millionen Einwohnern auf jeden ca. 3⅛ Loth getrocknetes Fleisch und ca. 1½ Loth Bohnen &c. Das nennt man doch die Menschen zu Narren machen).

Arnouville, 30. Dezember. An der Vorderseite eines Hauses in Stains (gegenüber von St. Denis) befindet sich folgende, die allgemeinen Wünsche unserer Soldaten trefflich kennzeichnende Inschrift:

> Lieber Moltke, gehst so stumm
> Immer um das Ding herum.
> Guter Moltke, sei nicht dumm,
> Mach doch endlich Bumm! Bumm! Bumm!
> Herzens-Moltke, denn warum?
> Deutschland will das Bumm! Bumm! Bumm!

Seit längerer Zeit erscheinen in deutschen Blättern Inserate, durch welche Herren und Damen aller Stände die Gelegenheit geboten sein soll, ohne Aufwand von Kosten und Zeit eine lohnende Nebenbeschäftigung zu erhalten. Die in allen Blättern gleichlautende Anzeige schließt damit, daß die Reflektanten sich behufs näherer Auskunft unter Beischluß einer Retourmarke an das Central-Bureau „Felicitas" in Bern wenden mögen. Mehrere Damen, welche sich nun brieflich an das genannte Central-Bureau in Bern wendeten, erhielten nach einigen Tagen ein lithographirtes Schriftstück, unterzeichnet Novotzky, in welchem sie zu Assistentinnen des Centralbureau „Felicitas" ernannt und gleichzeitig ersucht wurden, für die Ausfertigung der Anstellungsdekrete die Gebühr von 15 Gulden nach Bern einzusenden. Ueber die Beschäftigung und den Erwerb der neuen Assistentinnen, wie über den Zweck und die Tendenz der „Felicitas" wird in dem Briefe kein Wort mitgetheilt. Personen, die naiv genug waren, die Taxe für Ausfertigung der angeblichen Anstellungs-Dekrete einzusenden, bekamen gar keine Antwort und lernten zu spät einsehen, daß sie die Opfer eines Betruges geworden worden.

Ein General, per Luftballon verschrieben, ist jedenfalls eine neue Erscheinung, die wir dem alten Garibaldi verdanken. Derselbe hat nämlich von Autun aus an Gambetta das folgende Schreiben gerichtet: „Bürger! Ich bedarf des Jaroslav Dombrowski, Paris, Rue Bavin 52. Wenn Sie ihn mir per Ballon schicken könnten, wäre ich Ihnen sehr verbunden. Ihr ergebenster G. Garibaldi."

— Dem Privatbriefe eines preußischen Offiziers entnimmt das „Leipziger Tageblatt" Folgendes: Eines Tages besuchte der Flügeladjutant Graf Lehndorff den Hauptmann von Strantz (5. Jägerbataillon) auf Vorposten in Ville d'Avray vor Paris. Auf die Frage des Grafen, wie es ihm gehe, antwortete derselbe: „Es geht mir sehr gut, denn ich komme so eben von meinem Diner, wo ich den 67. Hammelbraten verzehrt habe." Der Graf lachte darüber und fuhr nach einiger Zeit wieder weg. Am anderen Tage meldete sich bei dem Hauptmann v. Strantz ein Schutzmann als Ueberbringer folgender Bestellung: „Da Se. Excellenz der Herr Bundeskanzler Graf Bismarck in Erfahrung gebracht habe, daß der Herr Hauptmann

v. Strantz heute wohl beim 68. Hammelbraten angelangt sein werden, so übersendet er hierbei 4 Enten zur Abwechselung bei den Diners."

Ziehungsliste der Königl. Preuß. Klassen-Lotterie.

1. Klasse 143. Klassen-Lotterie.

Ziehung am 4. Januar 1871.

1 **Gewinn von 3000 Thlrn.** auf Nr. 48114.
2 **Gewinne von 1200 Thlrn** auf Nr. 29113 48495.
3 **Gewinne von 500 Thlrn.** auf Nr. 37468 50715 74226.
3 **Gewinne von 100 Thlrn** auf Nr. 35017 55452 60649.

Ziehung am 4 Januar 2871.

1 **Hauptgewinn von 5000 Thlr.** auf Nr. 1471.
1 **Gewinn von 3000 Thlr.** auf Nr. 61,514.
1 **Gewinn von 1200 Thlr.** auf Nr. 61,066.
1 **Gewinn von 500 Thlr.** auf Nr. 56,623.
2 **Gewinne von 100 Thlr.** auf Nr. 3684 u. 79,504.

Verspielt.

Criminalgeschichte von Fr. Friedrich.

Fortsetzung.

„Beste Emmy," erwiderte Thenau. „Du hörst ja, daß Helm es selbst nicht als besonderes Vergnügen auffaßt. Wir werden ganz allein fischen. Ich kann doch wahrhaftig die Fische nicht entkommen lassen! — Ich werde sogleich die nöthigen Befehle geben," wandte er sich an Helm und Ploto, während er das Zimmer verließ.

Emmy war an das Fenster getreten, um ihre Erregung zu verbergen. Früher hatte sie kaum einen Wunsch aussprechen dürfen, und Thenau hatte Alles aufgeboten, denselben zu erfüllen. Jetzt richtete sie eine Bitte an ihn — seit langer Zeit die erste Bitte — und er schlug ihr dieselbe ab, um den Wunsch seines Freundes zu erfüllen.

Helm schien zu errathen, was in ihr vorging. Er trat zu ihr.

„Gnädige Frau," sprach er, „ich würde untröstlich sein, wenn mein Vorschlag, den ich wahrhaftig ganz arglos gethan habe, Ihnen nicht angenehm sein sollte! Ich werde sogleich Thenau nacheilen und ihn bitten, davon abzusehen."

Er wollte der Thüre zueilen.

Emmy wandte sich zu ihm um. Ihr Auge blickte fest, ruhig.

„Bleiben Sie, Herr v. Helm!" sprach sie. „Sie wissen, daß ich nie in die Entschlüsse meines Mannes eingreife. Ich bin überzeugt, daß er stets das Rechte wählen wird, auch wenn ich dasselbe augenblicklich nicht fassen sollte. Ich bitte Sie, kein Wort mehr darüber gegen meinen Mann zu verlieren."

Helm blieb.

Ploto war ein stiller Beobachter gewesen. Er hatte die ganzen Empfindungen der jungen Frau in sich durchlebt. Mit dem Gefühle der höchsten Achtung blickte er zu ihr, die den Menschen, den auch sie vielleicht haßte, in so feiner Weise zurückwies und ihm so trefflich ihre Empfindung zu verbergen suchte. Als Ideal des echten Weibes stand sie in diesem Augenblicke vor ihm.

Mit freundlichem Gruße verließ Emmy das Zimmer.

Auch Helm und der Kommissär gingen in den Garten.

„Eine vortreffliche Frau," sprach Helm. „Ich möchte meinen Freund darum beneiden!"

Ploto schwieg. Sie schritten dem Teiche zu.

Thenau befand sich bereits dort und ordnete die Vorkehrungen zur Ablassung des Teiches an. Der alte Gärtner brachte die Netze herbei und die Gefäße, welche die Fische aufnehmen sollten.

„Sehen Sie, Herr Kommissär, wir rüsten uns zu reichem Fange!" rief Helm scherzend. „Nun thun Sie ein Gleiches! — Haha! Ich erkenne Ihre Ueberlegenheit vollkommen an, allein dennoch möchte ich eine Wette mit Ihnen eingehen, daß der Teich außer Fischen nichts enthält! Sehen Sie, wie still er da liegt. Kann diese ruhige, glatte Fläche ein so schweres Geheimniß verbergen? Ich halte es fast für unmöglich! Denken Sie nur an Goethe's Worte:

„Ach, wüßtest Du, wie's Fischlein ist
So wohlig auf dem Grund,
Du stiegst hinunter, wie Du bist,
Und würdest erst gesund."

Könnten wir uns dort unten wohl und gesund fühlen, wenn dort Dolche und andere mörderische Waffen lägen? Nein, — nein! Herr Kommissär, ich wette zehn Flaschen Sekt, daß Sie nichts finden!"

„Ich nehme die Wette an!" erwiderte Ploto. „Sie trinken den Sekt zum Frühstück, gleichviel, wer ihn bezahlen muß, und Thenau liefert die Fische dazu."

„Ich bin damit einverstanden!" rief Thenau. Jedenfalls stehe ich mich am besten dabei!"

Die Vorkehrungen waren beendet, die Wehren des Teiches wurden aufgezogen, und brausend, schäumend floß das Wasser ab. Die Netze waren so gestellt, daß kein Fisch entkommen konnte. Mehr, als Thenau erwartet hatte, wurden gefangen. Helm entwickelte den ganzen Tag über eine außerordentliche Heiterkeit. Er gefiel sich darin, den Kommissär zu necken und immer und immer auf die Wette hinzuweisen.

Fortsetzung folgt.

Entbindungs-Anzeige.

255. **Statt besonderer Meldung**

zeige ich ergebenst an, daß meine heißgeliebte Frau

Ernestine, geb. Gottschling,

heute früh um 1 Uhr, durch Gottes gnädigen Beistand, von einem gesunden Knaben glücklich entbunden worden ist.

Alt-Schönau, 6. Januar 1871.

Wilhelm Jahn, Gutsbesitzer.

279. Heut früh ¼4 Uhr erfreute mich meine innig geliebte Frau **Caroline** geb. **Lode** mit 2 kräftigen Jungen.

Hirschberg, den 9. Januar 1871.

August Geisner, Tischlermeister.

261 **Todes-Anzeige.**

Es hat dem Herrn über Leben und Tod gefallen, heut Abend 7 Uhr unsere gute Mutter, Großmutter und Schwiegermutter

Johanne Juliane Schneider, geb. Dittrich,

von dieser Welt abzurufen, und ihrem Wunsche gemäß mit ihrem heut vor 3 Wochen entschlafenen Enkel **Herrmann** zu vereinen. Dies zeigen wir statt besonderer Meldung lieben Freunden und Verwandten hiermit an.

Jannowitz, den 8. Januar 1871.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag 1½ Uhr statt.

280. Allen Freunden und Verwandten die Trauer-Nachricht, daß es dem Herrn gefallen hat, unsere liebe Gattin, Mutter, Schwester, Schwieger- und Großmutter, Frau **Clementine Herrmann** geb. **Tschech** am 6. Januar Nachts ½12 Uhr durch einen sanften Tod abgerufen. Begräbniß Dienstag Nachmittag 3 Uhr.

Hirschberg, den 7. Januar 1871.

Die trauernden Hinterbliebenen.

254.

Todes-Anzeige.

Heute, den 8. d. M., früh um 7 Uhr, entschlief sanft und ruhig in dem Herrn, nach 6wöchentlichem Krankenlager, unsere gute Mutter, Schwieger- und Großmutter, die verwittwete Frau

Marie Rosine Järschke,

geb. **Weinmann,**

im 74. Lebensjahre, was wir allen Verwandten und Bekannten hiermit tiefbetrübt anzeigen.

Berbisdorf, den 8. Januar 1871.

Wilhelm Dittmann,
Gerichtskretscham-Besitzer nebst Familie.

Die Beerdigung findet Freitag, den 13. d. M., statt.

295.

Nachruf

auf das Grab des Gasthofbesitzers

Herrn Wilhelm Jenke zu Landeshut.

Gestorben den 9. Januar 1870.

Was tönt der Glocken dumpfer Ton?
Wem gilt der Laut der Schmerzen?
Ein Biedrer ging zu höh'rem Lohn;
Es trauern treue Herzen.

Du edler Freund, dem Recht und Pflicht
Im Leben höchste Wonne,
Du schied'st von uns in's höh're Licht
Zu Gottes Gnadensonne.

Wir aber weinen. — Schmerzerfüllt
Ist unser ganz Gemüthe;
Das Wort, das uns'rer Brust entquillt
Preist liebend Deine Güte.

Des Guten viel vollbrachtest Du
Auf Deiner Pilgerreise
Du wirktest immer sonder Ruh
Nach echter Christenweise.

Den Deinen warst Du liebevoll
Ein treuer Gatt' und Vater;
Und naht' ein Freund Dir sorgenvoll,
Warst Du ihm stets Berather.

So war Dein Leben hingestellt
Als Muster wohl für Viele,
Und dennoch schied'st Du aus der Welt
Und eiltst nach höh'rem Ziele.

Will auch hier unser Wemuthsfleh'n
Um Dich nicht von uns weichen,
Laß uns in Deinem Beispiel geh'n,
Uns Dir in Allem gleichen.

Dann schimmert uns ein Wiederseh'n
Im Fühlen sel'ger Triebe,
Der Morgen tagt! — Froh' Auferseh'n
Vereint uns neu in Liebe.

270,

Worte der Liebe

am Grabe unsers Freundes, des Junggesellen

Wilhelm Heinrich Schröter,

Gefreiter im Westpreußischen Ulanen-Regiment Nr. 1.

Er erlag, nachdem er in den Schlachten von Wörth bis Sedan mitgekämpft, dem Typhus am 14. Oktober vorigen Jahres zu Pithiviers in einem Alter von 26 Jahren 9 Mon. 13 Tagen.

Fern von uns rief Dich die ernste Stunde,
Frühverklärter, von den Deinen ab.
Schmerzlich traf auch unser Herz die Kunde,
Daß so schnell Du sankest in das Grab.

Du hast Freude, himmlisch süßes Leben,
In dem ew'gen schönen Heimathland,
Wandelst nun in Edens lichten Höhen,
Fest umschlungen von der Liebe Band.

Engel sahst Du Dir entgegenschweben.
Mit dem Kranz, den keine Zeit entlaubt,
Und sie trugen Dich in's bess're Leben,
Dort zu schauen, was Du hier geglaubt.

Dieses Glück hält uns die Nacht verborgen,
Bis im Tode einst das Auge bricht;
Dann erst tagt auch uns der ew'ge Morgen,
Und wir sehn Dich dort — und weinen nicht.

Neudorf a. Grb., den 1 Januar 1871.

Die Familie **Rudolph.**

296

Dem Andenken

unsers inniggeliebten Gatten, Vaters, Sohnes und Bruders, des Stellmachermeisters

Carl Wilhelm Hahm

aus Goldberg,

welcher als Grenadier der 8. Compagnie des Königs-Grenadier-Regiments Nr. 7 in der siegreichen Schlacht bei **Wörth** am 6. August v. J. durch einen Schuß in die Brust zu unserem größten Schmerze den Heldentod fand.

Das Jahr entfloh mit seinen Stunden,
In's große Meer der Ewigkeit,
Und schlug unendlich schwere Wunden,
Die heilen kann kein Lauf der Zeit.
Denn mit des neuen Jahres hellem Schein,
Zieht neue Wehmuth in das Herz uns ein.

Muthfreudig eiltest Du zum Heere,
Als Deines Königs Ruf erscholl,
Wollt'st heilig halten Deutschlands Ehre,
Obgleich Dein Herz so sorgenvoll;
Befahlst die Deinen in des Höchsten Hut,
Und warst bereit, zu geben Gut und Blut.

Und sichtbar schirmt Dich Gottes Gnade
Im Droh'n der ersten heißen Schlacht,
Es führte Dich auf Deinem Pfade
Das Auge, das uns treu bewacht.
Doch ach, nach Gottes unerforschtem Rath,
Ward unser treues Hoffen nicht zur That.

Dort, wo so viele Brave sanken,
Auf Wörth's Gefilden, vielbeweint,
Da sank'st auch Du mit Heldgedanken,
Im Tode treu mit ihn'n vereint.
Nun ruhe sanft und still im fernen Grab,
Gott sende Trost und Ruhe uns herab.

O sieh' der Gattin Händeringen,
Sieh' ihre Noth und Sorge an,
Und laß des Säuglings Lallen dringen
Zu Dir, der mächtig helfen kann.
O Gott, du Schutz der Wittwen und der Waisen,
Gieb, daß für Hülf' und Trost wir einst Dich preisen.

Hilf Herr, den treuen Elternherzen,
Die tief gebeugt von schwerem Gram,
Fast ganz erliegen ihren Schmerzen,
Halt treu sie fest im Vaterarm.
Lehr' sie im Schmerz auch Deine Wege kennen,
Und unter Thränen Dich noch Vater nennen.

Dann wird der Tag, da Du geschieden,
Zwar wehmuthsvoll, doch selig sein,
Und werden Dir, so lang' hienieden,
Der wahren Liebe Tempel weih'n;
Bis wir in jenen ew'gen Himmelshöh'n
Uns froh vereinigt, selig wiedersehn!

Prausnitz bei Goldberg, im Januar 1871.

Die betrübten Hinterbliebenen.

---

294. **Aufruf!**

Fast sämmtliche Reichstagsmitglieder ohne Unterschied der Parteistellung hatten sich vor dem Schluß desselben, überzeugt von der Nothwendigkeit erneuter allgemeiner Mithilfe u. Opferwilligkeit zur Pflege unserer im Felde verwundeter und erkrankter Krieger, an ihre Mitbürger mit der Bitte gewendet, neue reichliche Gaben zu diesem Zwecke auf dem Altare des Vaterlandes niederzulegen.

Das Central-Comité der deutschen Vereine zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger in Berlin macht jetzt bekannt, daß ihre Geldmittel, trotz der reichen Gaben des In- und Auslandes, welche die hohe Summe von 2 806,737 Thlr. erreicht haben, fast gänzlich erschöpft sind, und daß für die großen Aufforderungen und Aufwendungen, zumal bei dem strengen Winter, neue bedeutende Spenden dringend nöthig sind. Ich erlaube mir daher, die Bewohner meines Wahlbezirks, der Kreise Landeshut, Bolkenhain und Jauer, voll Vertrauen auf ihre bekannte Opferwilligkeit nochmals um recht baldige zahlreiche Gaben für unsere leidenden Krieger zu bitten.

Ich bemerke, daß im Kreise Landeshut, Herr Commerzienrath Methner wie bisher die Güte haben wird, die Gaben zu sammeln und an den Central-Verein nach Berlin einzusenden.

In den Kreisen Bolkenhain u. Jauer wollen andere Herren so freundlich sein, ein Gleiches zu thun. Nicht die Höhe der einzelnen Gabe, sondern die allgemeine Betheiligung an denselben sichere große günstige Ergebnisse. So würde z. B., wenn ein jeder Steuerzahler des Landeshuter Kreises nur einmal eine einhalbmonatliche Steuerrate als Selbstbesteuerung zu dem bezeichneten Zwecke sich auferlegte, die Summe von über 2100 Thlr. erreicht werden. In den beiden andern Kreisen würde dies noch mehr ergeben. Fast alle vermögen eine freudige Spende in dieser Höhe dem Vaterlande und seine verwundeten Kriegern darzubringen. Möchte ein Jeder nach seinen Verhältnissen dazu mitwirken!

Pfaffendorf, den 7. Januar 1871.

von Heinen.

Am 23. Dezember pr. a. fand die Weihnachtsbescheerung hierselbst statt. 92 Kinder und 55 Frauen, deren Väter und Männer als Reservisten und Landwehrmänner zur Fahne einberufen worden sind, wurden beschenkt. So ernst und wehmüthig die Feier war, so fröhlich wanderten die Betheiligten mit den empfangenen Liebesgaben heim, von ganzem Herzen dankend der brüderlichen Liebe, die ihnen durch Einlegung eines Scherfleins ein schönes Fest bereitet hatte.

Unter Bezugnahme auf die frühere Mittheilung in Nr. 145 des Boten, S. 4165, bringe ich die nachträglich zu obigem Zwecke eingegangenen Liebesgaben zur öffentlichen Kenntniß und zwar:

1. Aus dem Pfarrbezirke der evang. Parochie Arnsdorf:

a) Arnsdorf: Bleichereibes. Friese 3 rtl., Fabrikdir. Beselt 2 rtl., von den Schulkindern der Ober- und Niederschule 3 rtl. 20 sgr., verw. Fr. Bleichereibes. Friese, Hedwig Friese aus der Sparbüchse, Fr. Maurermstr. Kahl, und deren Sohn Hermann aus der Sparbüchse, Bauerg. K. Kleinert, je 1 rtl., Kirchenvorsteher Feige, Mühlenbes. H. Conrad, je 20 sgr., 2 Ungen., Hausbes. Conrad, Fleischermstr. Mende, Handelsm Böhm, je 15 sgr., verw. Kretschambes. Schwarzer, Gensdarm Jentsch, Fr. Hausbes Hild, Erbg. Kahl, Cantor Kühn, Inw. C. Lausmann, je 10 sgr., 1 Ungen., Schneidermstr. Vater, Restbauer Kahl, Hausbes.-Wwe Kahl, Hausbes. Ueberlein, verw. Frau Süssenbach, Adjuvant Lausch, je 5 sgr., Fr. Haus- u. Ackerbes. Thiemer, Mühlkutscher Ermel, je 2 sgr. 6 pf., 1 Ung. 2 sgr., 3 rtl der Unterzeichnete.

b) Steinseiffen: Kretschambes. Scholz 10 sgr., Zimmerpolier Kahl 7 sgr. 6 pf, 2 ung. Frauen, Blechschmiedemstr. C. Härtel, je 5 sgr., Fr. Hallmann u. 1 Ung., je 2 sgr. 6 pf, Adjuvant Gutsche 4 sgr. 6 pf., von den Schulkindern der 2. Classe 16 sgr. 9 pf.

c) Krummhübel: Mühlenbes. Krause 2 rtl., Gasthofbes. Ernet, Fr. Steiger Teichmann, verw. Frau Laborant Teichmann, je 20 sgr., Erbg. Glieb. Hampel 10 sgr., Erbg. Schreiber 2 sgr. 6 pf., Fr. Häusl. Hallmann und Fr. Häusl. Linke je 2 sgr., von den Schulkindern der Gemeinden Krummhübel, Querseiffen und Wolfshau 23 sgr.

d) Querseiffen: Ortsrichter Ludwig und Erbg. Gfried. Beier, je 10 sgr.

e) Wolfshau: Revierförster 15 sgr.

2. Aus dem Pfarrbezirke der kathol. Parochie Arnsdorf: Frau Hausbes. Konnopatsch 10 sgr., 2 ungenannte Frauen à 7 sgr. 6 pf. und 5 sgr.

Die ganze Einnahme betrug daher:

	rtl.	sgr.	pf.
1. frühere Liebesgaben (cf. Geb.-Boten Nr. 145 v. J.)	15 rtl.	5 sgr.	6 pf
2. die obigen Liebesgaben	44 „	15 „	9 „
3. aus den Collectenerträgen der sonntäglichen Andachtsstunden	2 „	10 „	3 „
Summa Summarum	62 rtl.	1 sgr.	6 pf

Zur Verwendung kamen bei der Weihnachtsbescheerung für

ner — außer den von obiger Summe gekauften Sachen — der Weihnachtsbaum war ein besonderes Geschenk der Familie des Unterzeichneten — 1., von der verw. Fr. Kaufm. Blauert eine große Partie Schürzen, Tücher und Strümpfe; 2, vom Kfm. Dittrich hiers. Zeug zu Schürzen ꝛc; 3.. vom Schulvorsteher v. Häusl Neigenfind zu Krummhübel 3 St. Halstücher; 4., vom Bleichsch. und Häusl. H. Lausmann aus Steinseiffen Zeug zu 1 Schürze und 1 Halstuch; 5, vom Bleichereibesitzer Friese außerdem 2 große Körbe Aepfel und vom Brauereibes. Berndt und Kfm. Dittrich je 1 Korb Aepfel.

Allen geehrten Gebern spricht hiermit Namens der Empfänger den herzlichsten Dank aus — insbesondere Fr Gensdarm Jenetzky, welche ihre Hilfe und Unterstützung dieser Weihnachtsbescheerung völlig zugewendet.

Gott lohne einem Jeden dafür.

Arnsdorf, den 5. Januar 1871.

Der evangelische Pfarrer Bessert.

Populair-wissenschaftl. Vorträge

zum Besten der deutschen Wilhelmsstiftung:

Donnerstag den 12. Januar, Abends 6 Uhr,

im Saale des Logen-Gebäudes.

Vortrag des **Sanitäts-Rath Dr. Jacobi: Ueber Idiotie und Idioten-Anstalten.** Tagesbillets à 10 sgr. sind in der Redaktion des Boten zu haben. Billets für den ganzen Cyclus beim Gymnasialdirector Lindner. [262

Glas-Photographien-Kunst-Ausstellung

— 1000 Stereoscop-Ansichten —

im „Preußischen Hofe".

Täglich geöffnet von früh 10 Uhr bis Abends 10 Uhr.
Eintritt 5 sgr. Persönlich Abonnement 1 rtl.

Stereoscopen-Verkauf.

Sitzung der Stadtverordneten:

Freitag den 13 Januar 1871, Nachmittags 4 Uhr.

Tagesordnung: Wahl des Vorstehers und Schriftführers und der Stellvertreter beider, desgleichen Wahl der ständigen Deputationen für das Jahr 1871. — Einführung eines Rathsherrn. — Der Hauungsplan für 1871. — Antrag auf Niederschlagung von 42 rtl. 19 sgr. 1 pf. — Genehmigung des Verkaufs einer Auen-Parzelle. — Gesuch um Aufhebung eines Pachtvertrages. — Festsetzung des Schulgeldes für die katholische Stadtschule. — Nachrichtliche Mittheilungen.

Wiester, St.-V.-V.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

285. Die festgestellte Klassensteuer-Veranlagungs-Liste der hiesigen Stadt pro 1871 liegt von heut ab bis zum 25. d. Mts. einschließlich innerhalb der Dienststunden im Locale der Stadt-Haupt-Kasse im Rathhause zur Einsicht der Steuerpflichtigen aus.

Die **Steuer-Erhebung** pro Januar beginnt Donnerstag den 12. d. Mts.

Mit den Steuern pro Januar ist auch **die Hundesteuer für das erste Halbjahr 1871 abzuführen.**

Etwaige **Reclamationen** gegen die Steuer-Veranlagung pro 1871 sind binnen einer präclusivischen Frist von 3 Monaten anzubringen. Klassen- und Communalsteuer-Reclamationen **dürfen nicht vereint** werden.

In den Reclamations-Schriften sind die **Wohnungen** der Reclamanten anzugeben.

Hirschberg, den 1[illegible]. Januar 1871.

Der Magistrat.

217. **Bekanntmachung.**

Am **Donnerstag den 12. d. M.,**
Vormittags von 1/2 10 Uhr ab,
sollen im Gasthofe „zum schwarzen Adler" hierselbst aus dem städtischen Rosenauer Forst
40 Schock hartes Haureisig
in öffentlicher Licitation gegen Baarzahlung verkauft werden.

Das Holz steht hinter dem Ottilien-Berge an der Gotschdorf-Boberröhrsdorfer Grenze und kann dort vor der Licitation besichtigt werden.

Hirschberg, den 6. Januar 1871.

Der Magistrat.

268. **Bekanntmachung.**

Diejenigen Herrn Kauf- und Handelsleute, sowie namentlich auch Handwerker hiesiger Stadt, welche in den Fall kommen sollten, für Rechnung der Commune irgend welche Handelsgegenstände, Materialien oder Arbeiten zu leisten, werden hierdurch darauf hingewiesen, daß von uns in Zukunft nur solche Rechnungen zur Zahlung angewiesen werden können, die sich auf schriftliche Bestellungen, durch städtische Beamte, beziehen und mit Bestellzetteln vollständig belegt, abgegeben werden.

Hirschberg, den 4. Januar 1871.

Der Magistrat.

Eine am 19. Dezember pr. zwischen 5 und 6 Uhr hier zur Post gelieferte Schachtel

an **Frau Elise Beschke in Berlin**

ist als unbestellbar hierher zurückgekommen.

Der unbekannte Absender dieser Schachtel wird aufgefordert, dieselbe innerhalb 4 Wochen in Empfang zu nehmen.

Post-Amt. Rößler.

14875. **Nothwendiger Verkauf.**

Der dem Zimmermeister **Heinrich Schimpke** gehörige, bisher als Zimmerplatz benutzte halbe Garten, Hyp.-Nr. 300 zu Friedeberg a. Q., von circa 3/4 Morgen Flächeninhalt, soll im Wege der nothwendigen Subhastation

am 23. Februar 1871, Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Subhastationsrichter an Gerichtsstelle verkauft werden.

Zu dem Grundstücke gehören keine der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe auch bei der Gebäudesteuer nicht veranlagt.

Die vom Bieter zu leistende Sicherheit ist auf 35 1/2 Thlr. festgesetzt worden.

Der neueste Hypothekenschein, die besonders gestellten Kaufsbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere, das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präklusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird

am 25. Februar 1871, Vormittags 11 Uhr,
vor dem unterzeichneten Subhastationsrichter verkündet werden.
Friedeberg a. Q., den 18. November 1870.
Königliche Kreis-Gerichts-Kommission.
Der Subhastations-Richter. Müller.

15018. **Nothwendiger Verkauf.**
Die dem Kaufmann **Julius Schmitt** gehörigen Häuser Nr. 2/3 und Nr. 4 zu Friedland sollen im Wege der nothwendigen Subhastation
am 30. Januar 1871, Vormittags 11 Uhr,
vor dem unterzeichneten Subhastationsrichter in unserem Gerichtszimmer im hiesigen Rathhause verkauft werden.
Die Grundstücke sind bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 385 rtl. veranlagt.
Der Auszug aus der Steuerrolle, die neuesten Hypothekenscheine, die besonders gestellten Kaufsbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau während der Amtsstunden eingesehen werden.
Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präklusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.
Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlags wird
am 3. Februar 1871, Vormittags 11 Uhr,
in unserem Gerichtszimmer von dem unterzeichneten Subhastationsrichter verkündet werden.
Friedland in Schl., den 1. Dezember 1870.
Königliche Kreis-Gerichts-Kommission.
Der Subhastations-Richter. gez. Haase.

Zu verpachten.
150. Die frühere Hentscher'sche **Bäckerei**, ohnweit den Bädern in Warmbrunn, ist vom 1. April d. J. ab anderweitig zu verpachten. Das Nähere beim Besitzer.

Auktion.

Donnerstag den 12. Januar, von Vormittags 9 ½ Uhr ab, werde ich Salzgasse Nr. 1, im Hause der verst. Frau Lederhändler Großmann, einen birk. Schreibsekretär, kirschb. Ausziehtisch, mehrere Kleiderschränke, worunter ein fast neuer kirschbaumner, Glasschrank, 2 Kommoden, Nähtisch, Sopha, Großstuhl, Polsterstühle, Speiseschrank, Buffet, Bettstellen, kleine Tische, mehrere Spiegel, Bilder, worunter ein circa 6' hohes und 4' breites Oelgemälde, Christus am Kreuz darstellend, Wanduhr, hölzernes Küchengeräthe u. A. m. meistbietend gegen baare Bezahlung versteigern.
Hirschberg, den 9. Januar 1871.
Rud. Böhm, Auktions-Kommissarius.

168.
Auktion.
Donnerstag den 12. Januar a. c.,
Nachmittags 2 Uhr,
sollen in dem Gerichtskretscham hierselbst verschiedene Nachlaß-Gegenstände, männliche und weibliche Bekleidungsstücke, Hausgeräth, ein Ladentisch mit Schüben und ein dazu gehöriges Repositorium mit dergl., Bücher, sowie sonstige andere Gegenstände gegen gleich baare Zahlung öffentlich verkauft werden.
Wir laden Kauflustige hierzu ergebenst ein.
Cunnersdorf, den 4. Januar 1871.
Das Ortsgericht.

282
Holz = Verkauf.
Am Freitag den 20. Januar c., Vormittags von 9 Uhr an, sollen im Gasthof zum „goldenen Stern" hierselbst aus dem Königl. Forstrevier Arnsberg: 20 Kubikmeter Buchen-Scheite, 15 Kubikmeter desgl. Knüppel, 294 Kubikmeter Fichten-Scheite, 170 Kubikmeter desgl. Knüppel, 40 Kubikmeter desgl. Stockholz und 40 Schock oder 2400 Gebund desgl. Reisig, welche Brennhölzer sich zum größten Theil auf der Holz-Ablage bei den Kalköfen im Distrikt Nr. 3 befinden, öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung im Termin verkauft werden.
Schmiedeberg, den 6. Januar 1871.
Königliche Forstrevier-Verwaltung.

250
Holz = Verkauf.
Montag den 16. d. Mts. sollen die im Jannowitzer Revier, am Forstdistrict Gesteinicht, eingeschlagenen Hölzer, bestehend in circa 30 Stück birkenen Nutzstücken und circa 70 Schock hartem Gebundholz, meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.
Der Verkauf findet im Schneider'schen Gasthause hierselbst von Vormittags 10 Uhr ab statt.
Alt-Jannowitz, den 7. Januar 1871.
Die Forstverwaltung.

272
Auktion.
Donnerstag den 12. d. M., Vormittags von 9 Uhr an, sollen in meinem Auktions-Lokale eine Menge Wollwaaren, Plüschtaschen, Portemonnaies, Gummischuhe, Spazierstöcke u. dergl., Mannskleider, wobei ein Reisepelz, ein Mantel ꝛc., und Meubles, darunter 2 Sopha's, 1 Schreibtisch, mehrere Schränke, Stühle und Tische, öffentlich gegen baare Bezahlung versteigert werden, wozu ich Kauflustige einlade.
Goldberg, den 6. Januar 1870.
Schmeisser, gerichtlicher Auktions-Kommissarius.

271.
Große Auktion.
Dienstag den 17. Januar c., Vormittags von 9 Uhr an, werde ich in meinem Auktions-Lokale den Gastwirth Flamm'schen Nachlaß, bestehend in **Betten, Manns- u. Frauenkleidern, Leib- und Tischwäsche, Meubles und Hausgeräth,** öffentlich gegen baare Bezahlung versteigern.
Goldberg, den 6. Januar 1871.
Schmeisser, gerichtlicher Auktions-Kommissarius.

236
Herzlichen Dank!
den geehrten Gemeinden Gröditz, Gröditzberg und Wütchenau, welche unserem unvergeßlichen Gatten und Vater, dem Cantor und Lehrer **Weidner** aus Gröditz, ein so schönes Denkmal der Liebe setzen ließen. Gott möge ihnen ein reicher Vergelter sein und sie vor so harten Prüfungen, wie sie uns getroffen, gnädig bewahren.
Gröditz, den 6. Januar 1871. **Die Hinterbliebenen.**

243. **Nicht zu übersehen!**
Der Gemeinde Schönwaldau und Neu-Stochau sagen wir unseren herzlichsten Dank für die Gaben der Liebe, welche wir zu wiederholten Malen von Ihnen empfangen haben u. wünschen Ihnen zum neuen Jahre von Herzen Glück und Segen.
Die 9 Krieger vor Paris:
Ritter. Nixdorf. Meschede r. Feige. Rüger. Gottschling. Wittwer. Merkel. Christ.
Baucresson, den 1. Januar 1871.

245. Warum gerade Ich von Gaben der Liebe ausgeschlossen worden bin, ist mir sehr räthselhaft.
Ein Krieger vor Paris aus der Gemeinde Hohenliebenthal.

244. Beim Jahreswechsel wünschen wir der Gemeinde Johnsdorf von Herzen Glück und sagen unseren tiefgefühlten Dank für die Geschenke, die uns von Seiten der Gemeinde sind zu Theil geworden. Die 3 Krieger vor Paris:

Unteroff. **Scholz.** Gr. **Baumert.** Gr. **Seidel.**

Vaucresson, den 1. Januar 1871.

Anzeigen vermischten Inhalts.

289. Bei meiner Abreise von hier nach Breslau sage ich meinen Bekannten ein herzliches „Lebewohl".

Verwittwete **Bertha Nitsche.**

Unterricht in der **engl. Sprache** ertheilt

291 **Miss Hanno** aus New-York,

Bergstraße Nr. 4.

Auch wird Herr Kaufmann Spehr die Güte haben, Anmeldungen entgegenzunehmen.

Geschlechts-, Haut- und Nervenkranke (Rückenmarksleiden, Schwächezustände, Epilepsie) und Frauenkrankheiten heilt nach reicher Erfahrung schnell, auch brieflich, der Specialarzt ***Dr. Cronfeld,*** Berlin, Leipzigerstr. 109. 2

Für Zahnleidende!

Neubaur, prakt. Zahnkünstler, in **Warmbrunn** wohnhaft, vis-à-vis vom Militär-Kur-Hause, in **Hirschberg** zu consultiren **jeden Donnerstag, Tietz's Hotel zum „weißen Roß".** 277

284 **Hiermit erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich mein am hiesigen Platze befindliches Geschäft an Herrn Ernst Seibt verkauft habe und bitte ich gleichzeitig, das mir bisher erwiesene Wohlwollen auf meinen Nachfolger geneigtest übertragen zu wollen.**

Achtungsvoll

Gustav Kobelt.

Auf Obiges Bezug nehmend, empfehle ich mein Unternehmen einer gefälligen Beachtung mit der Versicherung, daß ich zu jeder Zeit bemüht sein werde, das mir gütigst zu schenkende Vertrauen zu würdigen.

Hochachtungsvoll ergebenst

Greiffenberg, im Januar 1871. **Ernst Seibt.**

Landeshut. **Für Zahnleidende!** Landeshut.

Freitag, Sonnabend und **Sonntag,** als den **13., 14.** und **15. d. M.,** bin ich wieder zu consultiren in **Landeshut,** Hotel zu den **„drei Bergen".**

276 **Neubaur,** prakt. Zahnkünstler in **Warmbrunn.**

235

Berlin, den 1. Januar 1871.

Wir beehren uns hiermit ergebenst anzuzeigen, dass wir unter heutigem Datum am hiesigen Platze ein

Bank- und Wechsel-Geschäft

unter der Firma

Paul Gravenstein & Comp.

errichtet haben. Wir empfehlen uns hochachtungsvoll

Paul Gravenstein. **Wilhelm Schindler.**

Otto Klopsch. **Hermann Richter.**

Waldenburg u. Umgegend.

259] · **Zahnärztliche Anzeige!**

Einem geehrten zahnleidenden Publikum von **Waldenburg** und **Umgegend** die ergebene Anzeige, daß ich mich **hierselbst wohnlich niedergelassen habe.**

Ich empfehle mich zum **Einsetzen künstlicher Zähne auf Kautschuk,** nach amerikanischem System, welche durch ihre **Natürlichkeit, Dauer** und **Zweckmäßigkeit** im **Sprechen** und **Kauen,** wie auch dadurch sich auszeichnen, daß sie ganz **schmerzlos** eingesetzt werden, daher auch die größte Anerkennung überall gefunden haben.

Auch empfehle ich mich zum **Plombiren, Reinigen** und **Ausfeilen** des **Knochenbrandes** noch stehender Zähne und sicheren **Beseitigen** von **Zahnschmerz.**

Robert Krause, prakt. Zahnkünstler.

Meine Wohnung befindet sich Ring Nr. 13, 2. Etage.

Meinen geehrten Kunden zeige ergebenst an, daß ich von jetzt ab Berndtenstraße Nr. 2, neben dem Schieferdeckermeister Herrn **Wartzeck** wohne. Ich bitte, das mir bis jetzt geschenkte Vertrauen auch fernerhin zu bewahren.

232 Achtungsvoll

A. Mittelstädt, Maler.

Die Perle aller Geschäfte

ist die Annonce. Gleich dem Edelstein aber, muß dieselbe geschliffen werden, damit sie richtig und vortheilhaft „**gefaßt**" werden kann. Das altrenommirte Annoncen-Bureau von Eugen Fort in **Leipzig** empfiehlt sich daher zur prompten Besorgung aller Art Inserate in alle Zeitungen **aller** Städte und **aller** Länder, **nur** zu **Originalpreisen.** Insertionstarife und Zeitungs-Cataloge auf Verlangen gratis und franco.

---

48. Ein **Lehrer** an der ev. Stadtschule ist gesonnen, **Knaben,** welche das hiesige Gymnasium besuchen, in **Pension** zu nehmen. Näh. Auskunft ertheilt gütigst Herr Sup. **Werkenthin** und Herr Gymn.-Dir. **Dr. Lindner.**

---

147. Ich mache hiermit öffentlich bekannt, wie ich auch schon im vorigen Jahr gethan, insbesondere jeder löblichen Ortsbehörde in Stadt und Land, daß sich mein Weib **Maria Rosina** geb. **Koch** seit dem 25. Juni v. J. von mir böswillig entfernt hat, weil sie mir einfachem Miethsmann nicht die wenigen häuslichen Arbeiten verrichten wollte, sich mit schändlichen, lügnerischen Verleumdungen aller Art müßig, zweck- u. nutzlos herumtreibt und Jedermann zur Qual und Last wird; ich warne deshalb hiermit, sie auf irgend eine Weise zu unterstützen, es sei mit Obdach, Nahrung, Geld 2c., indem ich nicht das Geringste für sie erstatte. **A. Hübner,** Tischlermstr.

Boberröhrsdorf, den 2. Januar 1871.

---

164. **Bekanntmachung.**

Einem geehrten Publikum Schönau's und Umgegend mache ich hierdurch bekannt, daß ich das betriebene Garn-Geschäft meines Sohnes in Schönau während seiner Einberufung zur Fahne fortführe, alle Markttage mich in seiner Wohnung befinde und stets die zeitgemäß höchsten Preise bezahle.

Ernst Höher, Garnhändler in Goldberg.

Verkaufs-Anzeigen.

274 Ein gebrauchtes, in gutem Zustande noch befindliches **Billard** steht unter soliden Bedingungen beim Gasthofbesitzer **Grundmann** in Striegau sofort zum Verkauf.

---

265. **Gegen Magenkrampf**

sicherstes Mittel, ärztlich begutachtet,

Urban's Ingwer-Extract,

1/1 Fl. 20 Sgr., 1/2 Fl. 10 Sgr., zu haben bei

F. A. Reimann in Hirschberg i. Schl.

Um damit zu räumen, verkaufe ich

Teltower Rüben,

das Pfd. 2 1/2 sgr., 8 Pfd. für 18 sgr., 15 Pfd. für 1 rtl. **Eduard Bettauer.**

---

251. **Treber**

von einigen Gebräuen sind noch abzugeben. Reflektanten können nur bis Ende dieses Monats berücksichtigt werden.

Warmbrunn. **E. Januscheck'sche Brauerei.**

Am 18. und 19.

Januar 1871 beginnt die von der hohen Regierung genehmigte und garantirte **große Geldverloosung,** in welcher u. A. folgende Gewinne zur Entscheidung kommen, als:

Thlr. 100,000, 60,000, 40,000, 20,000, 16,000, 10,000, 2 à 8000, 3 à 6000, 3 à 4800, 4400, 3 à 4000, 2 à 3200, 4 à 2400, 7 à 2000, 4000, 16 à 1200, 106 à 800, 6 à 600, 5 à 480, 156 à 400, 206 à 200, u. s. w.

Wie allgemein bekannt, hat sich unser Debit stets als das

allerglücklichste

bewiesen, da uns sämmtlich die größten Treffer zu Theil wurden. Wir empfehlen daher zu dieser so außerordentlich günstigen Verloosung

Ganze Loose à 4 Thlr., halbe à 2 Thlr., Viertel à 1 Thlr.,

und bemerken, daß jedem geehrten Theilhaber gegen Einsendung des Betrages oder gegen Postvorschuß das **Originalloos,** sowie nach Entscheidung die amtliche **Ziehungsliste u. Gewinngelder** prompt übersandt werden.

Man wende sich daher baldmöglichst und vertrauensvoll an

Adolph Lilienfeld & Co.,

Bank- & Wechsel-Geschäft.

HAMBURG.

15775.

Zur gütigen Beachtung!

Hiermit zeige ergebenst an, daß ich von heut ab Spezereiwaaren, Tabak und Cigarren zu **Consum=Vereins=Preisen** verkaufe, daher sich Jeder seinen Bedarf in diesen Artikeln weit **billiger als bisher** beschaffen kann.

Trotz der bedeutend billigeren Preise werde ich auch ferner bei reeller und zuvorkommender Bedienung nur **gute** Waaren verabfolgen, hoffe deßhalb auf recht zahlreichen Zuspruch.

Gleichzeitig empfehle mein **Eisenwaaren=Geschäft** gütiger Beachtung, mit dem Bemerken, daß ich auch darin **möglichst billige**, aber **feste** Preise stellen werde.

Schönau, den 6. Januar 1871. Hochachtungsvoll

L. Püchler.

98

Zu Feldpost=Sendungen

empfehle ich mein großes Lager von wollenen, schweren baumwollenen und seidenen Hemden, Unter=Jacken, Beinkleidern, Socken,

langen Jagdstrümpfen und wollenen Mützen, unterm Helm zu tragen,

Leibbinden, Cachenez und Taschentücher, **zu billigsten Preisen.**

Hirschberg, Bahnhofstr. 69. Theodor Lüer, Wäsche=Fabrik.

Großer Ausverkauf wegen Geschäfts=Auflösung.

Nach beendeter **Inventur** habe ich die schon als **sehr billig anerkannten Preise** bei vielen Artikeln meines großen Waarenlagers **nochmals bedeutend herabgesetzt**, um den vollständigen Ausverkauf möglichst zu beschleunigen. Besonders empfehlenswerth sind:

schwarze und **bunte Seidenstoffe, Kleiderstoffe** der verschiedensten Art, **Gardinen=** und **Möbel=Stoffe**, große Auswahl, **Negligé=, Bett=** und **Leibwäsche=Stoffe, Damen=Mäntel, Jaquettes** und **Jäckchen, Shawls** und **Tücher** rc. rc.

283 **Emanuel Stroheim.**

äußere Schildauer Straße, im Hause des Herrn Tielsch, vis-a-vis den „3 Bergen."

---

139. Fenchelhonig, Hustentabletts,
Malzextrakt, Fleischextrakt,
Liebig's Nahrung, diverse Pastillen,
Eisen China=Syrup, flüssigen Eisenzucker,
verbessertes Kornenburger Vieh=, Heil= und Nährpulver,
ächt holländisches Milch= und Nutzenpulver,
verbessertes concentrirtes Restitutions=fluid
empfiehlt **Dunkel,**
Hirschberg. Apotheke, Bahnhofstraße.

Unverfälschten

Arac und Rum,

unter Regierungsverschluß bezogen, 1/1 Fl. 20 und 25 sgr, 1/2 Fl. 10 und 10 1/2 sgr., (leere Flaschen mit 1 sgr. zurück), empfiehlt

15645. **F. M. Zimansky.**

Korbschlittenverkauf.

87. Ein hübscher, leichter **Korbschlitten** ist für 5 rtl. zu verkaufen bei **E. Reiß**, frühere Siegertbleiche.

---

241. Zwei **Wohnhäuser**, in guter Lage, welche sich zu jeglichem Geschäftsbetriebe eignen, sind bei **wenig** Anzahlung **billig** zu verkaufen. Das Nähere beim
Hirschberg. Musiker **G. Schwabe.**

281 Ein **Spazierschlitten** (2spännig) steht **billigst** zum Verkauf bei
E. H. Kleiner in **Hirschberg**
(Salzgasse).

Kauf=Gesuche.

234 **200—300 Sack Kartoffeln**

werden zu kaufen gesucht. Offerten unter Angabe des Preises und Gewichts pro Sack snb A. Z. 3 in die Expedition d. B.

Zu kaufen wird gesucht

ein Rittergut mit Waldung bei 70—80 Mille, } Anzahlung
ein städtischer Gasthof bei 4—7 Mille }
und zu verkaufen oder auf einen städtischen Gasthof zu vertauschen ist ein Gut von 160 Morgen Areal mit vollständigem Inventur durch Güter=Negotiant **J. Riedel,**
30. in Löwenberg (i. Schlesien), Ring Nr. 129.

263. Ein schon gebrauchter, leichter, einspännig offener **Ponny=Wagen** wird zu kaufen gesucht. Frankirte Offerten mit Preisangabe nimmt **A. Scheler** in Marklissa entgegen.

226. Es wird zu kaufen gesucht ein **Haus** mit einem **Garten** von 1 Morgen Fläche in einem größeren Kirchdorfe in den Kreisen Löwenberg, Goldberg, Neumarkt oder in der Nähe Canth's. Reflektanten wollen sich frankirt an den Hausbesitzer **Purrmann** in Striegau wenden.

Zu vermiethen.

68. Mehrere **Wohnungen** sind bald oder Ostern zu vermiethen bei **Leopold Weissstein,** Butterlaube 32 u 33.

Der **dritte Stock**, bestehend aus 2 Stuben und 2 Kammern, nebst nöthigem Beigelaß, ist in meinem Hause zu vermiethen. **Carl Klein**, Langstraße.

213.

Zu vermiethen!

Ein freundlich **Quartier**, enthaltend 3 Stuben mit allem Zubehör, ist von Ostern ab zu beziehen Kornlaube 52.

260. Eine geräumige **Stube** mit Alkove ist zu vermiethen in der **Gerberei** bei **G. Hertzog.**

159. Schützenstraße Nr. 31 ist die **Parterrewohnung** zu vermiethen und 1. April zu beziehen.

290. Ein **Quartier** an der Promenade, 3 Zimmer mit Balkon und nöthigem Beigelaß, ist sofort zu vermiethen und zu beziehen. **H. Vollrath.**

299. Eine große **Parterrestube** zu vermiethen und 1. Februar zu beziehen bei **A. Gutmann.**

267. Der **erste Stock**, enthaltend drei freundliche Zimmer nebst heller Küche und allem nöthigen Beigelaß, ist an ruhige Miether bald zu vermiethen und zu Ostern oder nach Wunsch zu Johanni zu beziehen in der Wildhandlung des
A. Stelzer, Sand Nr. 7.

208. Salzgasse Nr. 6 sind zwei **Stuben** mit Alkoven nebst Beigelaß zu vermiethen. **G. Hellge.**

239. Eine **Parterre=Wohnung** mit allem Zubehör, nebst Gartenbenutzung, von Ostern ab zu vermiethen bei
Warmbrunner Straße. **Wwe. Beseke.**

92. In meinem Hause, Ring Nr. 175, ist ein geräumiger **Laden** nebst Wohnung und Zubehör zu vermiethen und zum 2. April d. J. zu beziehen.
Reichenbach i. Schl., im Januar 1871.
W. Rönisch.

176. Garnlaube Nr. 28 ist die **Vorderstube** im 1. Stock, mit Alkove und übrigem Zubehör, zum 2. April zu vermiethen.

293. Ein **Laden** mit Nebenräumlichkeiten ist billig zu vermiethen bei
Hirschberg. **Dunkel,** Apotheke, Bahnhofstraße.

266. Greiffenbergerstr. 9 sind 2 **Wohnungen** zu vermiethen.

73.

Wohnungs = Gesuch.

Eine freundlich gelegene **Wohnung**, bestehend aus drei Stuben, Küche, Gewölbe und Bodenraum, wird pr. 1. April a. c. zu miethen gesucht.
Offerten mit Angabe der Lage und der näheren Vermiethungsbedingungen sind franco zu richten an
Aug. Erfurt in Treben in Sachsen.

300. Ein **Laden** mit Schaufenster, oder **Parterre=Wohnung**, worin ein solcher eingerichtet werden kann, mit guter Wohnung, 2 bis 3 Stuben, zum Cigarrengeschäft passend, wird gegen pränumerando Miethe zum 1. Juli d. J. oder früher von mir zu miethen gesucht. Adressen bitte ich im Cigarren=Laden Butterlaube 35 bei **Krähmer** abzugeben.

Personen finden Unterkommen.

249.

Ein Büreauarbeiter,

welcher mit den Grundsteuerarbeiten vertraut ist, findet sofort dauernde und lohnende Beschäftigung.
Franko=Offerten unter **K. A.** in den Briefkasten dieses Blattes.

173

Unterkommen.

Zwei Drechsler, moralisch gut, welche einigermaßen im Schrauben geübt, finden sofort gut lohnende und dauernde Beschäftigung beim Spritzenfabrikant Traugott Weiss, Herischdorf.

246. Zwei tüchtige **Glasschleifer** und ein **Glasschneider** werden für außerhalb gesucht. Nähere Auskunft ertheilt
Glasschleifer **Uhlmann** in Ober=Herischdorf.

Gesuch.

227. Drei bis vier geübte **Groß=Uhrmacher**, worunter ein dergleichen **Fixiteur** sein möchte, finden sofort dauernde Anstellung, aber nur solche werden mit Bescheid benachrichtet, deshalb auch bei Anfragen die Partie, in welcher zeither gearbeitet, unter Adresse **R. S. O.** franco Freyburg in Schlesien anzugeben ist.

237. Einen in Gemüse=, Blumen= und Baumzucht gute Kenntnisse besitzenden, fleißigen und ordnungsliebenden **Ziergärtner** sucht zum 1. April d. J.
das Dominium Nieder=Brockendorf.

229. Zum baldigen Antritt zu einer Herrschaft auf's Land wird ein **Diener** gesucht, der gesund, unverheirathet, womöglich militärfrei, nicht unter 6" groß ist, das Frottiren der Zimmer übernehmen muß und gute Zeugnisse hat.
Anmeldungen: **H. P.** Gnadenberg Nieder=Schlesien poste restante.

242. Einen tüchtigen **Schmiedegesellen** nimmt an der Schmiedemeister **Püchel** in Reibnitz.

154. Die durch Krankheit erledigte **Köchinstelle** soll sofort wieder besetzt werden und können sich Bewerberinnen nebst Zeugnissen in der Restauration der Spinnfabrik zu Erdmannsdorf melden.

Lehrlings-Gesuch.

230. Ein Knabe kann bald oder 1. April in die Lehre treten bei **A. Mittelstädt**, Maler. Hirschberg.

233. Einen **Klempner-Lehrling** nimmt an **F. Gutmann** in Warmbrunn.

Zur Erlernung der Landwirthschaft

findet ein junger Mann auf der Herrschaft **Hermsdorf** per Goldberg geg Pensionszahlung bald od. später sorgliche Aufnahme.

109. Für mein Destillationsgeschäft suche ich zum sofortigen Antritt einen **Lehrling**, Sohn achtbarer Eltern, mit den nöthigen Schulkenntnissen.
Löwenberg i. Schl. **M. Deutschmann.**

247. Ein Bursche, welcher gern nach Berlin möchte, um dort die Krimmer- und Seehund-Weberei zu erlernen, mag sich sofort melden in Schmiedeberg No. 435. Reisekosten frei.

236

Offene Lehrlingsstelle.

Ein junger Mann mit guten Schulkenntnissen kann in meiner **Buchhandlung als Lehrling** sogleich placirt werden. **Eduard Zippel** in Liegnitz.

273. Für mein Colonialwaaren-, Tabak- und Cigarren-Geschäft suche ich einen **Lehrling** zum sofortigen Antritt.
Striegau, im Januar 1871. **J. Altmann.**

Gefunden.

Eine **Mütze** kann Verlierer abholen Schmiedebergerstr. 30.

257. Zugelaufen ist auf dem Wege von Ketschdorf nach Bolkenhain ein schwarzer **Schaafhund** mit langer Ruthe.
Derselbe kann gegen Erstattung der Futterkosten und Insertionsgebühren abgeholt werden beim
Maurer **Scholz** in Schönau.

292. Ein junger, schwarzflockhariger **Hund**, der sich zu mir gefunden, kann gegen Erstattung der Insertions- und Futterkosten abgeholt werden. Haushälter **Rieger**,
Hirschberg. wohnhaft beim Fischer **Jlgner.**

241.

Verloren.

Ein brauner **Baschlik**, mit Goldbändchen besetzt, ist Mittwoch Mittag auf dem Wege von der Zapfengasse über den evangelischen Kirchhof nach dem Cantorhause verloren gegangen. Man bittet, denselben gegen Belohnung Bahnhofstraße Nr. 80, 1. Etage, abzugeben.

258. Finder eines **Haarbusches** (weiß und roth) vom Geläut, verloren am 3. Januar von der Capelle bis Berbisdorf, wird gebeten, denselben bei **Bormann** in Berbisdorf abzugeben.

275. Sonntag Abend ist vom Herischdorfer Gerichtskretscham bis zur Giersdorfer Brauerei ein **Schellblatt** mit neuen Rundschellen verloren gegangen. Finder dieses erhält gegen Abgabe desselben in Hermsdorf u. K. bei **Franz Luckesch** eine angemessene Belohnung.

Geldverkehr.

300 Thaler sind sofort zur ersten Hypothek auf ein ländliches Grundstück zu vergeben.
Näheres in der Expedition des „Boten aus dem Riesengebirge" zu erfahren. 228.

Einladungen.

278.

Hôtel Preuss. Hof.

Heute, Dienstag den 10. Januar:

VI. Abonnement-Concert,

unter Leitung des Musikdirector Elger.
Es laden ergebenst ein:
Verw. **A. Breiter.** **J. Elger.**

Die Rutschpartie

von Stefan Hübner's Grenzbaude ist bestens zu empfehlen; für geheizten Tanzsaal und Logis-Zimmer ist täglich gesorgt; feine österr. und feinste gezehrte Ober-Ungar-Weine, gute Küche und Tanzmusik; um recht zahlreichen Besuch bittet
Hochachtungsvoll
15905. **Stefan Hübner.**

Suchan's Hôtel

„zum Trebnitzer Hause",

Ritterplatz No. 8, Breslau,
empfiehlt seine gut eingerichteten **Fremdenzimmer, sowie gute, warme Stallung, gute Küche u. Getränke. Zimmer mit Bett von 10 bis 15 sgr.**

Breslauer Börse vom 7 Januar 1871

Dukaten 97 B. Louisd'or $112\frac{1}{2}$ B. Oesterreich. Währung $81\frac{3}{4}$ à $\frac{7}{8}$ bz. Russische Bankbillets $76\frac{11}{12}$ à 77 bz. Preuß. Anleihe 59 (5) $99\frac{5}{8}$ B. Preußische Anleihe 1856 ($4\frac{1}{2}$) $89\frac{3}{4}$ G. Preußische Anl. (4) $81\frac{5}{8}$ B. Staats-Schuldscheine ($3\frac{1}{2}$) $78\frac{1}{4}$ B. Prämien-Anleihe 55 ($3\frac{1}{2}$) 119 B. Posener Credit-Pfandbr. (4) $82\frac{1}{2}$ bz. G. Schlesische Pfandbriefe ($3\frac{1}{2}$) $76\frac{1}{8}$ G. Schlesische Pfandbriefe Lit. A (4) $86\frac{1}{2}$ bz. Schles. Rustikal (4) 86 bz. Schles. Pfandbr. Lit. C. ($4\frac{1}{2}$) —. Schlesische Rentenbriefe (4) $86\frac{1}{4}$ à $\frac{1}{2}$ à $\frac{1}{3}$ bz. B. Posener Rentenbriefe (4) —. Freiburger Prior. (4) $81\frac{3}{4}$ B. Freib. Prior. D. E. ($4\frac{1}{2}$) $87\frac{3}{4}$ bz. Oberschl. Prior. ($3\frac{1}{2}$) $73\frac{1}{2}$ B. Oberschl. Prior. (4) 82 B. Oberschl. Priorität ($4\frac{1}{2}$) $89\frac{1}{2}$ B. Oberschlesische Priorität ($4\frac{1}{2}$) $88\frac{3}{4}$ G. Freiburger (4) —. Oberschl.-Märk. (4) —. Oberschl. A. C. ($3\frac{1}{2}$) $166\frac{1}{4}$ B. Oberschles. Lit. B. ($3\frac{1}{2}$) —. Amerikaner (6) $95\frac{5}{8}$ à $\frac{3}{4}$ bz. Polnische Pfandbr. (4) —. Oesterreichische Nat.-Anl. (5) —. Oesterreich. 60er Loose (5) 77 bz. G.

Breslau, den 7 Januar 1871.
Kartoffelspiritus pr. 100 Quart bei 80 pCt. Tralles loco $14\frac{5}{12}$ G.

Redacteur: Reinhold Krahn in Hirschberg. Druck und Verlag von C. W. J. Krahn. (Reinhold Krahn)